
Kapitel III – Teil 1

Lehrpläne für die Hauptschule Jahrgangsstufen 5 bis 9

Jahrgangsstufe 5

Besonderheiten der Jahrgangsstufe

Neuer Lebensabschnitt

Der Eintritt in die Hauptschule stellt für die Schüler den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Oft sind Schulgebäude und Schulweg neu, nicht selten ist es sogar der Schulort. Die Klasse setzt sich aus Schülern unterschiedlicher Herkunftsklassen zusammen. Ebenso sind der Klassenleiter neu und neben ihm noch eine größere Zahl an Lehrkräften, die einzelne Fächer vertreten. Aus den relativ überschaubaren Fächern der Grundschule entwickelt sich ein stärker gefächertes Unterrichtsangebot. Das heißt, die Kinder müssen sich sowohl mit der neuen Umgebung als auch mit neuen Personen und mit neuen Anforderungen auseinandersetzen. In der Klasse gilt es für die Einzelnen, ihre Position zu finden und eigene Interessen mit den Notwendigkeiten der Gemeinschaft in Einklang zu bringen.

Schulische Veränderungen

Finden der eigenen Position

Entwicklungspsychologische Aspekte

Schaffen eines neuen Selbstbewusstseins

Die Schüler müssen mit der Erfahrung fertig werden, dass ein größerer Teil der bisherigen Mitschüler einen anderen, als anspruchsvoller angesehenen Weg gehen. Damit verbunden ist häufig auch das Empfinden, eigenen Ansprüchen oder denen der Familie nicht gerecht geworden zu sein. Gerade hier gilt es anzusetzen, um neues Selbstbewusstsein zu schaffen, Selbstvertrauen und Zuversicht in das eigene Können und in die eigene Zukunft als Grundlage der Zusammenarbeit der nun folgenden Schuljahre aufzubauen. Dann können die Kinder dieser Altersstufe durchaus neugierig und offen an die Anforderungen der Hauptschule herangehen und eine leistungsbereite Haltung entwickeln. Verständnis und Zuwendung von den Lehrpersonen zu erfahren, ist dafür eine grundlegende Voraussetzung. Zehn- und Elfjährige denken vorwiegend konkret und anschaulich, ihren größten Lernzuwachs haben sie durch handelndes Tun. Oft stehen einer begrenzten Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit große Bewegungsfreude und Spaß an kreativer Beschäftigung gegenüber. Die heute immer früher einsetzende Pubertät führt zu unterschiedlichen körperlichen und seelischen Entwicklungen bei Buben und Mädchen, woraus auch unterschiedliche Verhaltensweisen resultieren.

Erfahren von Anerkennung und Ermutigung

Konkretes Denken, Lernen in Handlungszusammenhängen

Pädagogische und unterrichtliche Schwerpunkte

Gestalten des Zusammenlebens

Die Schüler entwickeln gemeinsam mit den in den Klassen unterrichtenden Lehrkräften Verhaltensregeln für die Gestaltung des Zusammenlebens. Dies dient der Förderung der Klassen- und der Schulgemeinschaft. Sie lernen, dass für ein angenehmes Klassenklima gegenseitiger Respekt und ein entsprechender Umgangston unerlässlich sind. Von gleicher Bedeutung ist aber auch die Einsicht, dass das Einhalten bestimmter Regeln und Ordnungsgrundsätze eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Arbeiten ist, insbesondere, wenn durch offene Unterrichtsformen Selbstständigkeit und andere Schlüsselqualifikationen erlangt werden sollen. Dazu gehört neben der bewusst sauberen Anfertigung eigener Arbeiten, der übersichtlichen Heftführung und einer ernsthaften Arbeitshaltung auch das Erlernen von Hilfen, wie man Arbeitsplatz und Arbeitsweise in der Schule und zu Hause systematisch gestaltet. Auf der Grundlage der einzelnen Fachlehrpläne erstellen Lehrkräfte und Schüler gemeinsam ein Arbeitsprogramm für das Schuljahr. Ein Schwerpunkt wird dabei der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sein. Besondere Bedeutung kommt in diesem Sinne dem Lesen und dem Entnehmen von Informationen aus Texten und Medien aller Art zu. Die aus der Grundschule bekannten Sozialformen des Lernens wie Still-, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit werden ebenso gefördert wie ein projektorientiertes Vorgehen, das besonders handlungsorientierte Formen des Lernens zulässt. Eigene Ergebnisse zu präsentieren erlangt nicht zuletzt für die Abschlussprüfungen propädeutische Funktion.

Ordnen der eigenen Arbeitswelt

Entwickeln einer positiven Arbeitshaltung

Einüben von Lern- und Arbeitstechniken

Projektorientiertes Arbeiten

Katholische Religionslehre 5

Leitmotiv: Gemeinschaft – miteinander leben und glauben

Das mit einem * versehene Wahlthema kann zusätzlich erarbeitet werden. Dabei bieten sich u. a. fächerverbindende pädagogische Fragestellungen, Projektarbeit oder Tage der Orientierung an.

5.1 Miteinander leben – füreinander da sein → EvR 5.1, G/Sk/Ek 5.1

Lernziele

Die Schüler sind mit ihrer Mitwelt und anderen Menschen vielfältig verbunden. Indem ihnen bewusst wird, wer und was für ihr Leben wichtig ist, sollen sie erkennen, dass jedes Lebewesen der Zuwendung und Achtsamkeit bedarf. Sie sollen darauf aufmerksam werden, dass gelingendes Zusammenleben – im Großen wie im Kleinen – vom Mit- und Füreinander abhängt. Christliche Lebens- und Glaubensimpulse können sie darin bestärken, für ein Leben in Gemeinschaft einzutreten und Achtung vor allen Lebewesen, gegenseitiges Verstehen und Unterstützen als wichtige Grundhaltungen im Zusammenleben einzuüben.

Lerninhalte

5.1.1 Menschen, Tiere, Pflanzen ... – die Welt, in der ich lebe

- wer und was mir besonders wichtig ist (z. B. Familie, Freunde, Tiere, Natur); achtsam mit meiner Welt umgehen → Eth 5.2.1
- Zusammenleben ist schön, aber manchmal ist es schwierig (z. B. Gemeinschaftserlebnisse, Missverständnisse)

5.1.2 Gemeinschaft werden – Ich, Du, Wir

- ich: sich einbringen (z. B. Mädchen und Jungen; Hoffnungen und Sorgen); eigene Stärken und Schwächen entdecken; Unterschiede als Bereicherung erleben (z. B. 1 Kor 12,14-22)
- du: den anderen achten, verstehen und annehmen (z. B. Lk 6,41-42; Gal 6,2); sich einsetzen für andere (z. B. Jes 58,6-10); Zeichen der Aufmerksamkeit und Unterstützung (z. B. Lob, Geburtstags- und Namenstagskalender)
- wir: sich solidarisch verhalten (z. B. 1 Kor 12,26f.; 2 Kor 8,12-15); einander in schwierigen Situationen beistehen; unser Zusammenleben regeln (z. B. Abmachungen, Rituale, Aufgaben) → Eth 5.3.1

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- darstellen können, dass Gemeinschaft den Einzelnen braucht, den Anderen anerkennt und füreinander und für andere eintritt
- grundlegende Aspekte und Regeln für gelingendes Zusammenleben erläutern

5.2 Glauben und vertrauen – Gottes Weg mit Abraham → EvR 5.2

Lernziele

Die Erzählungen von Abraham und Sara sprechen von Gott als dem, der sich den Menschen zuwendet, und vom Menschen als dem, der im Vertrauen auf Gott seinen Weg geht. In ausgewählten Geschichten können die Schüler Weg-Stationen eines vertrauenden Glaubens erkennen und wahrnehmen, wie Menschen in Höhen und Tiefen ihres Lebens auf Gott hören und mit ihm leben. Indem sie auf verschiedene Ausprägungen des Glaubens an Gott aufmerksam werden, sollen die Schüler Möglichkeiten entdecken, wie sie ihren eigenen Glauben leben und ausdrücken können.

Lerninhalte

5.2.1 Auf dem Weg des Glaubens – das Volk Israel erzählt von Abraham und Sara

- den Aufbruch wagen: Abraham vertraut auf Gottes Verheißung (Gen 12,1-9; 13,14-18) → D 5.2.4
- * Frieden stiften: Abraham lässt Lot den Vortritt (Gen 13,1-13)
- Fremde freundlich aufnehmen: Abraham und Sara befragen in den Fremden Gott selbst (Gen 18,1-10)

- die Hoffnung nicht aufgeben: Abraham und Sara glauben und zweifeln (Gen 15,1-6; 16 und 17,1-22 in Auswahl; 18,11-13; 21,1-8)
- * für andere eintreten: Abraham bittet um die Rettung von Sodom und Gomorra (Gen 18,16-33; ggf. 19 in Auswahl)
- * Unbegreifliches aushalten: Abraham vertraut dem Gott des Lebens (Gen 22,1-19)

5.2.2 Leben aus dem Glauben – auf Gottes Verheißung antworten

- Abraham als Vorbild im Glauben für Juden, Christen und Muslime
- Abraham und Sara als Herausforderung für unseren Glaubensweg (z. B. auf Gott hören, ihm vertrauen, neue Wege riskieren, für andere offen sein, für Frieden und Gerechtigkeit eintreten, mit Gott streiten, auf ihn hoffen); in meinem Leben glauben und vertrauen (z. B. Situationen, Lebensstationen, Zeichen, Ausdrucksformen, Geschichten)
- * Gebete, Psalmen (z. B. Ps 23; 31; 37; 86), Lieder des Vertrauens auf Gott

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Erzählungen von Abraham und Sara als beispielhafte Glaubensgeschichte kennen und deuten
- die biblischen Grunderfahrungen „Verheißung und Bund“, „Glauben“, „Segen“ in Beziehung setzen zu Grunderfahrungen wie Vertrauen, Aufbruch, Hoffnung
- Abraham als Vorbild im Glauben für Juden, Christen und Muslime kennen

5.3 Zeit haben für sich und andere – Zeit haben für Gott

Lernziele

Pausen zum Ausspannen und Nachsinnen, Zeitinseln zum Miteinander-Sprechen und -Feiern unterbrechen den Alltag, tun gut und beleben. Im Einüben von Grundhaltungen des Betens können die Schüler das, was sie bewegt, zum Ausdruck bringen und dabei Annahme und Geborgenheit erfahren. Sie sollen eigene Formen des Betens entwickeln und darauf aufmerksam werden, dass das ganze Leben Gebet sein kann. Die Erfahrung, dass Beten auch miteinander verbindet, kann ihnen helfen, wichtige Feste und Feiern im Jahreskreis als Höhepunkte der Glaubensgemeinschaft zu erleben.

Lerninhalte

5.3.1 Ruhe und Geborgenheit finden – mit Gott verbunden sein

- sich besinnen und für Gott öffnen (z. B. Stilleübungen: die eigene Mitte finden, Atemübungen, sich spüren und anwesend sein, sich angenommen und getragen fühlen, meditative Übungen)
- S 5.1.3, Mu 5.4.2

5.3.2 Hören und schauen, sprechen und handeln – mit allen Sinnen beten → Eth 5.4.1, Mu 5.4.3

- hören und schauen: sich von Gott ansprechen lassen (z. B. im Tageslauf; in Begegnungen mit Menschen; im Betrachten der Natur, von Kunstwerken; im Hören von Musik)
- sprechen und handeln: Gott antworten (z. B. Grundgebete; freies, geformtes, gemeinsames Gebet; Gebetshaltungen; Singen, Malen und kreatives Schreiben von Gebeten → D 5.3.2; im Tageslauf)

5.3.3 Miteinander an Gott glauben – Feste und Feiern im Jahreskreis → Eth 5.4.3

- miteinander glauben und beten; wichtige Feste und Feiern (Kirchenjahr: Überblick; Weihnachtsfestkreis: Advent, Weihnachten, Epiphanie; Brauchtum) → EvR 5.7.1, E 5.1.2, Ku 5.4.2
- * Feste und Feiern in der Schule (z. B. Gestaltung von Gottesdiensten und Feiern); Feste anderer Konfessionen und Religionen → EvR 5.5.1

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- mit der christlichen Grundhaltung des Betens und unterschiedlichen Gebetsformen vertraut sein
- christliche Grundgebete erläutern und festigen (Vaterunser, Gebete aus dem Gotteslob)
- grundlegende Feste des Kirchenjahres erläutern (Weihnachtsfestkreis und Jahreskreis)

5.4 Dem Weg Jesu auf der Spur – sein Leben und Wirken → EvR 5.3

Lernziele

Die Schüler bringen zur Person Jesu unterschiedliche Vorstellungen und Bezüge mit. Kenntnisse über das Leben in Jesu Heimat und seinen Lebensweg verdeutlichen ihnen, wie Jesus damals in jüdischer Frömmigkeit aufwuchs und lebte. Sie sollen darauf aufmerksam werden, wie Menschen in der Begegnung mit Jesus Annahme, Erlösung und Heil erfuhren, ihm nachfolgten oder ihn ablehnten. Die Schüler sollen sich mit Zeugnissen von Jesu konsequentem Auftreten bis zum Kreuzestod und von seiner Auferweckung auseinandersetzen. Dabei sollen sie die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi als Dreh- und Angelpunkt neutestamentlicher Verkündigung verstehen und sich für die Botschaft des christlichen Osterfestes öffnen.

Lerninhalte

5.4.1 Jesus von Nazaret – ein Mensch aus Galiläa → EvR 5.4

- Wer war Jesus, was wissen wir von ihm? Woher haben wir Informationen über ihn?
- Zeit und Umwelt Jesu (z. B. wie Jesus aufwuchs; soziale und politische Situation; Leben und Glauben in Palästina)
- Jesu Weg durch seine Heimat (z. B. der Rahmen des Mt-Evangeliums)

5.4.2 Menschen begegnen Jesus Christus – die Frohbotschaft kennen lernen

- Jesu Leben und Wirken löst unterschiedliche Reaktionen aus (z. B. Mt 9,9-13; Lk 4,16-30; 5,1-11; 7,1-10; 8,1-3; Joh 3,16-17); das Messiasbekenntnis des Petrus (Lk 9,18-22)
- Jesu Tod und Auferstehung: Quelle der Hoffnung für Christen (z. B. Auszüge aus den Passionstexten; Lk 24,13-35; 1 Kor 15,1-11)
- Ostern vorbereiten und feiern (Osterfestkreis: Fasten- und Osterzeit, Pfingsten; ggf. GL 195, 218) → EvR 5.7.1, Ku 5.4.2; die Bedeutung des Sonntags als Feiertag der Auferstehung Jesu Christi

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die Person Jesu in ihrem historischen Kontext kennen
- die Texte von Jesu Tod und Auferstehung als zentrale Aussagen der neutestamentlichen Verkündigung verstehen
- die Feste des Osterfestkreises und die Bedeutung des Sonntags erläutern

5.5 Kirche am Ort – eine Gemeinschaft und ihre Geschichte → EvR 5.7

Lernziele

Viele Schüler kommen mit der Pfarrgemeinde nur gelegentlich in Kontakt. Wenn sie aber Dienste und Gestaltungsformen in Gemeinden konkret kennen lernen und darauf aufmerksam werden, wie Menschen miteinander glauben und füreinander da sind, kann das Interesse an der Gemeinde geweckt und gestärkt werden. Das Kirchengebäude sollen sie als sichtbaren Mittelpunkt der Gemeinde in seiner künstlerischen und funktionalen Gestalt wahrnehmen. Ein Einblick in die Geschichte der Gemeinde kann sie auf die Bedeutung des Glaubens für ihre Vorfahren aufmerksam machen. Sie sollen den Sinn wichtiger Feste der Kirche am Ort erkennen und die Pfarrgemeinde als Teil eines Bistums wahrnehmen.

Lerninhalte

5.5.1 Die Pfarrgemeinde erkunden – wie Christen ihren Glauben leben

- konkrete Dienste und Gestaltungsformen in Pfarrgemeinden (z. B. Begegnung mit Gemeindeführung, Mitarbeiter/innen, Gremien, karitativen und sozialen Einrichtungen); einen Pfarrbrief auswerten bzw. für Jugendliche schreiben (z. B. Angebote für Kinder und Jugendliche; Was lebt, was ist erstarrt?) → D 5.1.2; die eigene Einstellung zur Kirche überprüfen

5.5.2 Ein Gotteshaus in unserer Nähe – Raum für Gott und die Menschen → Eth 5.4.1

- Kirchengebäude, Baustil, Gestaltung und Geschichte (z. B. Steckbrief der Kirche oder Kirchenführer erstellen; Baustile können vom Glauben erzählen); Inventar (z. B. Altarraum, Geräte, Orgel → Mu 5.4.1); ggf. Kirchengebäude anderer Konfessionen
- Kirche als Ort der Sammlung und des Gebetes, der Gemeinschaft und des Feierns; angemessene Haltungen und Verhaltensweisen besprechen

5.5.3 Lebendiger Glaube – gestern und heute

- * wichtige Daten und Ereignisse aus der Geschichte der Heimatgemeinde (z. B. Zeitleiste, Dokumente, Feldkreuze, Kapellen, Klöster, Flur- und Straßennamen)
- wichtige Feste in unserer Pfarrgemeinde (z. B. Sonntag, Patrozinium, Wallfahrten, Bittgänge)
- Pfarrgemeinde im Netz des Bistums: Angebote für junge Menschen, Aufgaben eines Bischofs, wichtige diözesane Einrichtungen; die sieben bayerischen Bistümer
- * Unterrichtselemente zum Thema Firmung (Zusammenarbeit mit der Firmkatechese)

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- verschiedene Dienste und Gestaltungsformen der Kirche am Ort kennen
- einen Kirchenraum und wichtige liturgische Gegenstände als Ausdrucksformen christlichen Glaubens vorstellen und erläutern (angemessene Haltungen und Verhaltensweisen kennen)
- die sieben bayerischen Bistümer benennen und wichtige Aufgaben eines Bischofs kennen

5.6 Menschen in Not – Begegnung kann verändern → Eth 5.5, G/Sk/Ek 5.5

Lernziele

Bilder und Nachrichten von Notsituationen auf dieser Erde dringen täglich durch die Medien in unseren Alltag und führen zu ganz unterschiedlichen Reaktionen. Aber auch in unserer nächsten Umgebung begegnen uns oft Menschen in Not. Die Schüler sollen an entsprechenden Beispielen die Nöte von Kindern und Erwachsenen nah und fern erkennen und auf Ursachen aufmerksam werden. In biblischen Erzählungen lernen sie die Vorliebe Jesu für notleidende Menschen kennen. Das Vorbild Jesu kann dazu anregen, selber aktiv zu werden und an Projekten oder Aktionen mitzuwirken.

Lerninhalte

5.6.1 Bedrückende Tatsachen – Not hat viele Gesichter

- in der Welt: z. B. Krieg, Flucht, Kinderarbeit und Ungleichbehandlung von Mädchen und Jungen ...
→ AWT 5.1.2
- in unserer Umgebung: z. B. Familien- und Schulkonflikte, Krankheit, Obdachlosigkeit, Fremdenfeindlichkeit ...

5.6.2 Nicht wegschauen – einander begegnen

- Zuwendung hilft und heilt wechselseitig (z. B. eigene Erlebnisse; Tob 4,7-11)
- Jesu Aufforderung zum Helfen und zum Widerstehen (z. B. Mt 25,31-40; Lk 6,6-11)

5.6.3 Was wir tun können – kleine Schritte zum Mitmachen

- in der Welt: Initiativen für die Eine Welt (z. B. Sternsinger, Adveniat, Misereor, Missio) ...
- in unserer Umgebung: Solidarität mit Menschen in Not und Einsamkeit; Grundregeln im Umgang mit Hilfsbedürftigen und Fremden; ggf. Projekt, Aktionen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Notsituationen von Menschen wahrnehmen und reflektieren
- den Einsatz für Not leidende Menschen als zentrales Anliegen der Botschaft Jesu erkennen

Evangelische Religionslehre 5

Aus dem Wahlpflichtangebot 5.4 – 5.7 sind zwei Themenbereiche zu behandeln.

Falls das Wahlpflichtthema 5.4 nicht gewählt wird, sind die nötigsten Informationen aus 5.4 jeweils an geeigneter Stelle in den Themenbereich 5.3 einzuflechten.

5.1 Mit anderen leben - Wer bin ich? → KR 5.1, G/Sk/Ek 5.1

Lernziele

Die Menschen sind in ihrem Leben auf die Gemeinschaft angewiesen, aber auch umgekehrt braucht die Gemeinschaft die Mitwirkung des Einzelnen. Die Schüler sollen diesen wechselseitigen Zusammenhang erkennen und sich ihrer Rolle in der Gemeinschaft bewusst werden. Sie erfahren Gemeinschaft und üben für das Zusammenleben wichtige Grundhaltungen und Regeln ein. Dabei lernen die Schüler die Bedeutung des Gebotes der Nächsten- und Feindesliebe kennen. Sie üben, den anderen und sich selbst mit Stärken und Schwächen wahrzunehmen.

Lerninhalte

5.1.1 Leben in Gemeinschaft

- In welchen verschiedenen Gemeinschaften leben wir? (z. B. Familie, Freundschaft, Schule)
- Was erwarten wir von der Gemeinschaft? (z. B. Toleranz, Respekt, Offenheit, Verständnis)
- Was erwartet die Gemeinschaft von uns? (z. B. Ehrlichkeit, Hilfe, Achtung, Vertrauen)
- Wir brauchen uns gegenseitig zum Leben.

5.1.2 Ein gutes Zusammenleben gestalten

- aufmerksam werden für Probleme, die ein gutes Zusammenleben erschweren
- biblische Leitlinien für das Zusammenleben kennen lernen (Doppelgebot der Liebe Mk 12,29-31; ein Abschnitt aus den Seligpreisungen Mt 5,5.7.9 oder das 4. Gebot) und an konkreten Situationen oder Erzählungen verdeutlichen
- das Zusammenleben in der Familie und in der Schule gestalten: dazu Regeln aufstellen, Rituale vollziehen, Aufgaben und Dienste übernehmen; andere Verkehrsteilnehmer achten und mit deren Fehlverhalten rechnen; lernen, auf das eigene Vorrecht zu verzichten → Eth 5.3.1

5.1.3 Angenommen sein - sich selbst annehmen → Eth 5.1.1

- Wie sehen mich die anderen? - Wie sehe ich die anderen? - Wie sehe ich mich selbst?
- eigene Stärken und Schwächen wahrnehmen, mit Erfolgen und Niederlagen umgehen, Wünsche und Ängste ansprechen
- Möglichkeiten gegenseitiger Annahme in unserer Verschiedenheit, dazu ggf. Jes 43,1 und 4a

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Gemeinschaft erleben und gestalten
- Regeln einüben und Haltungen anbahnen
- biblische Leitlinien für das Zusammenleben kennen lernen

5.2 Mit Gott durchs Leben gehen - Abrahams Erfahrungen → KR 5.2

Lernziele

Die Abrahamserzählungen sprechen von dem Gott, der sich den Menschen zuwendet, der ihnen einen Weg weist und dessen Verheißungen sie trauen können. In den einzelnen Abrahamsgeschichten können die Schüler „Weg-Stationen“ eines vertrauenden Glaubens erkennen und wahrnehmen, wie Menschen in Höhen und Tiefen ihres Lebens auf Gott hören. So sollen die Schüler angeregt werden, über einen eigenen Weg mit Gott nachzudenken.

Lerninhalte

5.2.1 Stationen auf dem Weg des Glaubens: Abraham und Sara lassen sich auf Gott ein

- Abraham wagt Vertrauen und bricht ins Unbekannte auf (1 Mose 12,1-9)
- Abraham und Sara fällt es schwer, an Gottes Versprechen festzuhalten (1 Mose 15,1-6)
- Abraham und Sara nehmen in den Fremden Gott auf (1 Mose 18,1-15)
- Abraham tritt für andere ein (1 Mose 18,16-33)
- * Abrahams Glaube gerät in die Krise (1 Mose 22,1-19)

5.2.2 Unser Weg: Antwort auf Gottes Verheißung

- Verknüpfungen zwischen dem Leben Abrahams und dem eigenem Leben: auf Gott vertrauen und neue Wege riskieren, auf ihn warten, für andere offen sein, für Frieden und Gerechtigkeit eintreten, mit Gott streiten
- Vertrauenslieder und -gebete einüben

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Abraham und Sara als biblische Gestalten kennen
- Glaubensgeschichten von Abraham und Sara mit eigenen Erfahrungen verknüpfen

5.3 Gott kommt nahe - Jesus von Nazareth und seine Botschaft → KR 5.4

Lernziele

Die Schüler haben unterschiedliche Vorstellungen von und Bezüge zu Gott und Jesus. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Erzählungen lernen sie Jesus als den kennen, durch den Gott sich den Menschen zuwendet. Die Schüler sollen die Botschaft von der Annahme des Menschen durch Gott in ihrer Vielfältigkeit erfahren und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben erschließen.

Lerninhalte

5.3.1 Unsere Vorstellungen von Gott und Jesus

- Welche Vorstellungen und Bilder haben wir von Gott und von Jesus?
- Woher wissen wir heute noch etwas über Jesus?
- Lebensstationen des historischen Jesus

5.3.2 Gott, der Vater Jesu, nimmt die Menschen an: Er ist unser barmherziger Vater

- Gott wendet sich Menschen durch Jesus zu: Verlorener Sohn (Lk 15,11-32)
- Gott lädt alle Menschen durch Jesus ein: Segnung der Kinder (Mk 10,13-16) und „Heilandsruf“ (Mt 11,28-30)
- Gott beruft Menschen durch Jesus: Fischzug des Petrus (Lk 5,1-11)
- Gott macht Menschen durch Jesus heil: die verkrümmte Frau (Lk 13,10-17) oder der Besessene (Mk 1,21-28)
- * Gottes Güte gilt allen Menschen gleich: Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1-16)
- * Gott steht Menschen durch Jesus bei: die Ehebrecherin (Joh 8,3-11)

5.3.3 Menschen nehmen Jesu Botschaft von der Nähe Gottes unterschiedlich auf

- Zachäus (Lk 19,1-10) und Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (Mk 4,1-20)
- sich eine Meinung zur Botschaft Jesu bilden bzw. sich handlungsorientiert damit auseinandersetzen (z. B. Rollenspiel, Pantomime, Schreibmeditation)

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Interesse entwickeln nach Gott und Jesus „zu forschen“
- biblische Erzählungen von und über Jesus kennen
- erfahren, dass Gottes Güte allen gilt
- sich in den Evangelien zurechtfinden

5.4⊙ Jüdisches Leben - Zeit und Umwelt Jesu → KR 5.4.1

Lernziele

Die historische Gestalt Jesu lebt im jüdischen Volk, seiner Tradition und Religion. Die Schüler sollen diese Welt kennen lernen, um Jesu Handeln und Verkündigung besser zu verstehen und einzuordnen. Zugleich können sie Elemente jüdischer Religiosität kennen lernen.

Lerninhalte

5.4.1 Palästina zur Zeit Jesu

- Einblick in das Land: Landschaft und Landkarte; Jerusalem und sein Tempel
- die politische Situation: Leben unter der römischen Besatzung

5.4.2 Personen und Gruppen zur Zeit Jesu

- verschiedene Gruppierungen, wie sie im neuen Testament erscheinen, kennen lernen: Priesterschaft, Pharisäer, Schriftgelehrte, Zeloten, Johannes der Täufer
- gemeinsame Hoffnung auf den Messias - unterschiedliche Konsequenzen

5.4.3 Jüdische Religion

- die Bedeutung des Gesetzes im Leben der Juden (Sabbat, Speisegebote); Freude am Gesetz als Weg mit Gott zu leben
- Feste, Synagoge, Kult

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Land und Leute in Palästina zur Zeit Jesu
- Formen jüdischer Religiosität

5.5⊙ Frömmigkeit hat verschiedene Gesichter - Glaube hier und anderswo → Eth 5.4

Lernziele

Das Denken, Fühlen und Handeln vieler Menschen wird durch Religion mitgestaltet. Die Schüler lernen Frömmigkeitsformen fremder Religionen und Kulturen kennen und achten. Durch alle Verschiedenheit hindurch soll nach möglichen Gemeinsamkeiten gesucht werden. Dabei kann auch ein vertieftes Verständnis für Ausdrucksformen christlichen Glaubens im eigenen Lebensbereich wachsen.

Lerninhalte

5.5.1 Frömmigkeit in anderen Religionen

- Orte des Gottesdienstes oder der Andacht: Synagoge, Moschee, Tempel; ggf. Unterrichtsgang
- unterschiedliche Formen und Inhalte von Gebeten und Andachten aus Judentum, Islam und Buddhismus im Überblick (z. B. Haltungen, Zeiten, Riten, Anreden, Schlussformeln)
- religiöse Feiern in Judentum, Islam und Buddhismus; dazu: schülergemäße Erzählungen und Bilder
→ KR 5.3.3, Eth 5.4.3, D 5.1.2

5.5.2 Der Glaube anderer - eine Herausforderung

- Was verbindet fremde religiöse Ausdrucksformen mit dem uns Gewohnten und was unterscheidet sie davon?
- Möglichkeiten, von der Frömmigkeit anderer zu lernen, z. B. in der Art zu beten und zu feiern, zu loben und zu danken

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Interesse und Verständnis für andere Religionen anbahnen
- religiöse Begriffe aus Judentum, Islam und Buddhismus kennen

5.6⊙ Unsere Welt - Gottes Schöpfung

Lernziele

Schüler interessieren sich dafür, was über die Entstehung der Welt zu erfahren ist. Sie sollen wahrnehmen, wie jede Zeit die ihr zugänglichen Beobachtungen sammelt und zu einem stimmigen Weltbild verbindet. Sie sollen erfahren, dass biblische Schöpfungserzählungen nicht mit wissenschaftlicher Forschung konkurrieren, sondern das Bekenntnis zu Gott als dem Schöpfer und das dankbare Staunen über die Natur zum Ausdruck bringen wollen. Angesichts der Gefährdung von Gottes Schöpfung durch menschliches Handeln sollen die Schüler Möglichkeiten entdecken, wie sie in ihrem eigenen Lebensbereich verantwortlich mit der Schöpfung umgehen können.

Lerninhalte

5.6.1 Erklärungen für die Entstehung der Welt

- elementarisierte wissenschaftliche Aussagen zu Entstehen und Bestehen von Weltall, Erde, Leben und Mensch → G/Sk/Ek 5.2.1
- 1 Mose 1,1-2,4a in Auswahl als Schöpfungserzählung im Rahmen antiken Wissens (Weltbilder aus Ägypten oder dem Zweistromland)

5.6.2 Die Welt als Schöpfung Gottes

- 1 Mose 1,1-2,4a als Schöpfungsbekenntnis und als Schöpfungslob verstehen
- weitere Schöpfungsbekenntnisse: Psalm 104, Lieder zur Schöpfung, 1. Glaubensartikel
- eigene Schöpfungsbekenntnisse mit „Bausteinen“ unseres heutigen Wissens formulieren bzw. gestalten

5.6.3 Der Mensch als Verwalter der Schöpfung Gottes

- Beauftragung aller Menschen zu Stellvertretern Gottes in der Schöpfung (Gottesebenbildlichkeit 1 Mose 1,27-28)
- Schöpfungsglaube als Annehmen des Auftrags, die Erde zum Lebensunterhalt zu nutzen sowie vor Gefährdungen und Zerstörung zu bewahren
- verantwortlicher Umgang mit Gottes Schöpfung im nahen Lebensbereich (Haustiere, Pflanzen, eigene Gesundheit ...)
- Sabbat als Schutz für Mensch und Natur (Ruhezeit in Privat- und Arbeitsleben); 3. Gebot

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- die Schöpfungserzählung als Bekenntnis zu Gott und als Schöpfungslob verstehen
- verantwortlicher Umgang mit Gottes Schöpfung

5.7⊙ Spuren lebendigen Glaubens - Kirchengeschichte in unserer Heimat → KR 5.5

Lernziele

Christlicher Glaube ist in überlieferten Formen regionaler Prägung von Traditionen bestimmt, die oft weit in die Vergangenheit zurückreichen. Historische Gestalten, Bauten und andere Zeugnisse aus der Heimatgemeinde und der Region sollen den Schülern kirchengeschichtliche Zusammenhänge deutlich machen.

So entdecken die Schüler, welche Angebote und Anregungen in Überlieferungen stecken. Sie können bereichernde Erfahrungen machen und Verständnis zum Erhalt sinnvoller Traditionen gewinnen.

Lerninhalte

5.7.1 Glaube gewinnt Gestalt

- Zeugnisse aus der Vergangenheit und Gegenwart als Ausdruck lebendigen Glaubens, z. B. Kirche, Kloster, Friedhof, Denkmäler, sakrale Gegenstände; gelebter Glaube hinterlässt sichtbare Spuren
→ Eth 5.4.1
- Feste und Bräuche als Ausdruck von Glaubenserfahrungen; Überlieferungen und gegenwärtige Praxis → KR 5.3.3, E 5.1.2
- ein Lebensbild als Beispiel dafür, wie sich Menschen für das Evangelium begeistern und wie sich deren Leben dadurch verändern kann
- Menschen, die mit Leben und Besitz für ihren Glauben eintreten, als Beispiele konsequenter Nachfolge

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- kirchengeschichtliche Spuren der Region kennen und aufsuchen
- Interesse und Verständnis für die Traditionen der eigenen Kirchengemeinde anbahnen

Ethik 5

5.1 Wahrnehmen von Natur, Personen und Gütern

Lernziele

Durch konkrete Übungen erfahren die Schüler mit ihren Sinnen die Umwelt und nehmen sie bewusst wahr. So erkennen sie, dass die Wahrnehmung große Bedeutung für unser Handeln hat. Die Schüler analysieren ihre Beobachtungen und die anderer und erfassen, dass die Bewertung von Personen, Gegenständen und Handlungen immer geprägt ist durch die je subjektive Wahrnehmung. Daraus sollen sie die Einsicht ableiten, behutsam mit ihren Bewertungen umzugehen und Vorurteile zu erkennen und abzubauen. Sie werden auch sensibel für Probleme, die Wahrnehmungsverzerrung und Reizüberflutung mit sich bringen.

Lerninhalte

5.1.1 Wahrnehmungserfahrungen

- Sinneswahrnehmungen schulen: Riechen, Schmecken, Tasten, Hören, Sehen (Was nehme ich wahr? Nehmen andere das gleiche wahr?), Naturerfahrungsspiele, Sinnesparcours
- sensibel werden für unterschiedliche Ausdrucksformen von Stärken, Schwächen, Wünschen, Ängsten, Hoffnungen
- Gründe für einen achtsamen Umgang der Menschen miteinander → KR 5.1.2, EvR 5.1.3
- Rücksichtnahme zeigen, respektvoll miteinander umgehen, Einfühlungsvermögen (Empathie) füreinander entwickeln, z. B. partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr → KR 5.1.1, EvR 5.1.3
- Vorlieben für Güter (Welche ziehe ich anderen vor und warum?)
-

5.1.2 Umgang mit Gefahren bei der Wahrnehmung

- Erkennen von Wahrnehmungsverzerrungen: Fernes erscheint klein (unwichtig), Nahes erscheint groß (wichtig); Einschätzen von verkehrsrelevanten Phänomenen
- Auswirkungen der Reizüberflutung, z. B. Konzentrationsprobleme (Wie viele Informationen kann ich verarbeiten?), überzogene Konsumhaltung (Muss ich alles haben?)
-

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- eine reflektierte Haltung zu den Wahrnehmungsphänomenen anbahnen
- Einfühlungsvermögen entwickeln
- Auswirkungen von Reizüberflutung kennen

5.2 Entscheiden und Handeln

Lernziele

Die Schüler sollen erkennen, dass sie in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt leben und Orientierungshilfen brauchen, um angemessen entscheiden und handeln zu können. Anhand von Fallbeispielen vergegenwärtigen sie sich Konfliktsituationen und werden sich der Bedeutung von Geboten und Verboten im Zusammenleben von Menschen bewusst. Die Schüler sollen eigene Lösungen für ihre Konfliktsituationen entwickeln und lernen, diese eigenverantwortlich umzusetzen. Dabei werden sie sich auch der Notwendigkeit von Regeln und Normen bewusst.

Lerninhalte

5.2.1 Situationen, in denen ich mich entscheiden muss

- Möglichkeiten erarbeiten und erproben, sich anderen, z. B. auch aggressiven, ängstlichen Schülern gegenüber zu verhalten
- Umgang mit Gütern: Vorzugsregeln entwickeln, über Verzicht oder Erfüllung entscheiden, z. B. Taschengeld, Konsumverhalten überdenken
- verantwortungsvolles Verhalten in Natur und Umwelt, z. B. beim Ausflug, im Umgang mit Tieren und Pflanzen → KR 5.1.1
- Fairness in Sport und Freizeit → S 5.2

5.2.2 Orientierungshilfen für Entscheidungen

Woran orientiere ich mich, z. B. an Eltern, Lehrern, Freunden?

- Kriterien für meine Entscheidungsfindung, z. B. Verlässlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft
- Folgen von Handeln oder Nichthandeln überdenken, z. B. unterlassene Hilfeleistung gegenüber Mitschülern, im Straßenverkehr
- Handlungsmuster im Rollenspiel entwickeln und überprüfen

-

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- das Verhalten gegenüber anderen reflektieren
- Orientierungshilfen zur Entscheidungsfindung kennen
- Regeln im Alltag einüben

5.3 Maßstäbe ethischer Orientierung

Lernziele

Die Schüler sollen einsehen, dass ein geregeltes Zusammenleben auch durch ethische Maßstäbe bestimmt wird. Anhand von Spielen setzen sie sich mit Regeln auseinander und erkennen ihre Notwendigkeit auch für das menschliche Miteinander. Die Schüler sollen an ausgewählten Beispielen erfahren und beschreiben, wie sich gesetzliche Regelungen in Alltagssituationen auswirken. Am Beispiel der Zehn Gebote erhalten sie einen Einblick in ethische Weisungen, die für Gläubige (hier Juden und Christen) verbindlich sind.

Lerninhalte

5.3.1 Maßstäbe, die unser Handeln beeinflussen können → G/Sk/Ek 5.1.3

- Regeln in Sport und Spiel: an Beispielen den Sinn einiger Spielregeln nachvollziehen → S 5.2
- Normen im Alltag, die mein Verhalten bestimmen, z. B. familienbezogene Regularien, Gruppenkodex, Schulordnung
- das Zusammenleben in der Gemeinschaft durch Regeln und Rituale gestalten; verantwortungsbereit Aufgaben übernehmen → KR 5.1.2, EvR 5.1.2

-

5.3.2 Maßstäbe, denen eine umfassende Regelungsfunktion zukommt

- Gebote und Verbote in Religionen als Ausgangspunkt für die Regelung menschlichen Zusammenlebens
- Schutz- und Regelfunktion von Gesetzen an einigen Beispielen verstehen lernen, z. B. Verkehrsregeln, Verbot von Kinderarbeit
- Folgen eines Gesetzesverstößes aufzeigen, dabei auch Perspektivenwechsel vornehmen (Goldene Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg` auch keinem anderen zu!“)

-

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- religiöse Gebote und Verbote
- Schutz- und Regelfunktion von Geboten und Verboten
- Regeln im Umgang miteinander beachten

-

5.4 Weltreligionen im Alltag → KR 5.3, 5.4, EvR 5.5

Lernziele

Die Schüler sollen verschiedene Sinndeutungen menschlichen Lebens kennen lernen, die aus früheren Zeiten, anderen Kulturen und Religionen überliefert sind. In der Begegnung mit anderen Religionen lernen sie grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen. Dabei sollen Offenheit und Achtung gegenüber verschiedenen Ausdrucksformen kulturell-religiöser Überlieferung angebahnt werden. Die Schüler sammeln Informationen (nach Möglichkeit aus dem heimatlichen Nahraum) zu ehemaligen Kultstätten, Orten besonderen Heils sowie religiösem Brauchtum und Festen und denken über deren Bedeutung früher und heute nach.

Lerninhalte

5.4.1 Stätten der Besinnung, die vielen Menschen wichtig sind → KR 5.5.2, EvR 5.7.1

- Orte der Stille, der Andacht und des Gottesdienstes, z. B. Kirche, Synagoge, Moschee; angemessenes Verhalten, ggf. Unterrichtsgang
- Orte, denen besondere Wirkungen zugeschrieben werden, z. B. Heilungen, Weissagungen
- Gebetsanlässe und -formen; wichtige Gebete für Menschen unterschiedlicher Religionen
→ KR 5.3.2
- ruhig werden und zu sich finden durch Meditation und Gebet z. B. allein oder in der Gruppe
→ Mu 5.4.2, 5.4.3

5.4.2 Symbole und Überlieferungen, die für viele Menschen wichtig sind

- einige wichtige religiöse Symbole und ihre Bedeutung, z. B. Kreuz, siebenarmiger Leuchter, Halbmond
- Erzählungen, Gleichnisse aus verschiedenen Kulturen: Wovon berichten sie, zu welchen Verhaltensweisen wollen sie anleiten?

5.4.3 Religiöses Brauchtum und Feste → KR 5.3.3, EvR 5.5.1, 5.7.1, E 5.1.2

- Wichtige Feste verschiedener Religionen, z. B. Osterfest, Ramadanfest, Laubhüttenfest
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede, z. B. Aufnahme in die Gemeinschaft, Fasten,

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- ausgewählte religiöse Stätten und Formen der Besinnung
- wichtige religiöse Symbole und Überlieferungen
- Interesse und Verständnis für Religionen anbahnen
- Grundkenntnisse über ausgewählte Feste und Brauchtum

5.5 Verantwortung für Kinder in schwierigen Situationen → KR 5.6, G/Sk/Ek 5.5

Lernziele

Durch Medien und persönliche Begegnung lernen die Schüler unterschiedliche Lebenssituationen benachteiligter Kinder kennen. Sie sollen die Nöte dieser Kinder begreifen, Mitgefühl entwickeln und bereit werden, sich bewusst Problemen anderer Kinder zu öffnen und soziale Verantwortung zu übernehmen. In einem gemeinsamen Projekt erproben die Schüler soziales Verhalten.

Lerninhalte

5.5.1 Kinder bei uns

- Kinder in Krisensituationen, z. B. Krankheit, Scheidung, Armut, Tod, Behinderung
- Möglichkeiten, andere besser verstehen zu lernen, z. B. Betroffenen zuhören, Krankenbesuch

5.5.2 Kinder in anderen Ländern

- Straßenkinder, Kinder in Krisengebieten, z. B. Kinder in Peru, Kindersoldaten
- Planung und Durchführung eines Projektes: Wer braucht Hilfe? Wie könnte unsere Hilfe aussehen?
→ G/Sk/Ek 5.5.2

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- schwierige Lebenssituationen für Kinder
- das eigene Verhalten gegenüber Kindern in Not reflektieren
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft im alltäglichen Miteinander

Deutsch:

„Lernbereiche“ im Lehrplan der Grundschule:

- Sprechen und Gespräche führen
- Für sich und andere schreiben
- Sprache untersuchen
- Lesen und mit Literatur umgehen

Dies setzt aber zunächst voraus, dass die Beherrschung grundlegender Lerninhalte überprüft, intensiv wiederholt und gesichert werden muss, bevor die neuen jahgangsspezifischen Lernziele angegangen werden können.



Das in unterschiedlichem Maße bei den Schülerinnen und Schülern verankerte individuelle Sprachwissen und Sprachkönnen wird nun zielgerichtet weiterentwickelt.



... im Lehrplan der Hauptschule

- Sprechen
- Lesen und Mediengebrauch
- Schreiben und Rechtschreiben
- Sprache untersuchen



- Die elementaren Prinzipien des Deutschunterrichts und die spezifischen Lehr- und Lernformen bestimmen von Anfang an das Geschehen.

- **integrativer Deutschunterricht**
- **fächerübergreifendes Arbeiten**
- **innovative Lehr- und Lernformen**
- **individuelle Förderung**
- **Methodenlernen**
- **Arbeitstechniken**

Sie sind Voraussetzung für den Erwerb von Sprachwissen, für produktives und rezeptives Sprachhandeln, für das Beherrschen fachspezifischer Arbeits- und Lerntechniken.

Die Progression der Lerninhalte ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Die lückenlose Erarbeitung der Inhalte erfordert eine intensive Absprache der Unterrichtenden, vor allem auch über die Jahrgangsstufen hinweg.

Das Bewusstsein von den komplexen Zusammenhängen sprachlicher Äußerungen und der damit verbundenen Förderung der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler

bedingt einen

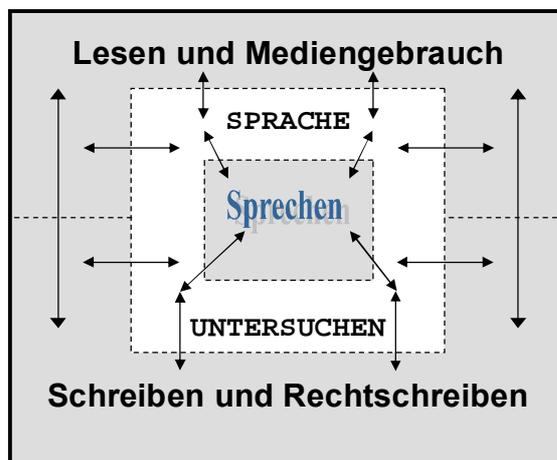
integrativen Deutschunterricht



Die in den einzelnen Teilbereichen gewonnenen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten müssen sich im Sinne eines vernetzenden Lernens aufeinander beziehen, das heißt, sie werden erst dann richtig verfügbar, wenn sie in anderen Teilbereichen angewandt, weitergeführt und vertieft werden. Ein Lernen über das Fach hinaus, auch in übergreifenden Vorhaben, ist von großer Bedeutung.



- Lesen von Texten ist vom Sprechen und Schreiben, insbesondere dem kreativen Umgang mit Sprache, nicht zu trennen;
- durch Sprachbetrachtung gewonnene Einsichten in sprachliche Mittel und ihre Wirkungen führen zu einem vertieften Textverständnis,
- werden aber erst dann sicher verfügbar, wenn die Schüler sie bei eigenen Gestaltungsversuchen handelnd erproben.



Deutsch 5

5.1 Sprechen

Lernziele

Die Schule weckt und fördert die Erzählbereitschaft und legt damit einen wesentlichen Grundstein für einen lebendigen zwischenmenschlichen Austausch von Informationen und Meinungen. Dazu nutzen die Schüler vielfältige und abwechslungsreiche Sprechansätze und wiederholen und festigen wichtige Gesprächsregeln. Ihre eigene Meinung vertreten sie sachgerecht nach außen, wobei sie auf ihre Zuhörer eingehen. Sie sollen Konflikte auf sprachlicher Ebene lösen. Die Schüler holen Informationen ein und geben sie angemessen weiter. Mit szenischen Darstellungen, Erzähl- und Sprachspielen wird die Kreativität und Sprechfreude der Schüler aufgegriffen und gefördert.

Lerninhalte

5.1.1 Miteinander sprechen und Alltagssituationen bewältigen

- Erlebnisse spannend und lebendig erzählen, über Begebenheiten in vielfältiger Form sprechen, z. B. partnerbezogen, in Kleingruppen, im Kreisgespräch; Empfindungen und Reaktionen wahrnehmen und berücksichtigen
- Gesprächsregeln und -techniken wiederholen und weiter entwickeln, z. B. sich gegenseitig ansehen, zuhören, ausreden lassen, beim Thema bleiben, deutlich sprechen
- Formen des kommunikativen Miteinanders anwenden, z. B. Wünsche äußern, Bitten vortragen, Fragen und Einwände vorbringen, auch telefonisch und damit auch die Schlüsselqualifikationen „Teamfähigkeit“ und „Kommunikationsfähigkeit“ fördern
- Bereitschaft aufbringen, Konflikte sprachlich zu bewältigen, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und Kompromisse zu schließen, z. B. im Rollenspiel, im Klassenrat, mithilfe von Streitschlichtern → G/Sk/Ek 5.1.3
- die eigene Meinung situationsgemäß äußern und ggf. begründen
- sich in der Gemeinschaft sprachlich ausdrücken und bei Gemeinschaftsaufgaben mitwirken

5.1.2 Sich und andere informieren

- Informationen und Auskünfte einholen, dabei auch neue Medien nutzen, z. B. computergestützte Nachschlagewerke, angeleitet Internet und Suchwerkzeuge verwenden → G/Sk/Ek 5.5.3
- Informationen zu einfachen Sachverhalten prüfen, zusammenfassen und situationsgemäß weitergeben, z. B. in Kurzreferaten

5.1.3 Kreativ mit Sprache umgehen

- spielerisch mit Sprache umgehen, z. B. Sprech-, Kontakt- und Erzählspiele
- Rollen sprechen und darstellen, ggf. mithilfe medialer Aufzeichnungen reflektieren, z. B. Mimik, Gestik, Körpersprache anhand einfacher Spielübungen erproben, kurze Szenen selbst verfassen und vorspielen, stimmliche Gestaltungsmittel einsetzen → Mu 5.1.3

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler gestalten die Klassengemeinschaft, indem sie Sprechbereitschaft zeigen, Gesprächsregeln einhalten, Konflikte sprachlich lösen.

5.2 Lesen und Mediengebrauch

Lernziele

Die Hauptschule baut auf der in der Grundschule erworbenen individuellen Lesefähigkeit auf und fördert die Schüler weiter in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und genauen Lesern. Durch eine leseanregend gestaltete Umgebung und die außerschulische Begegnung mit Literatur entdecken, pflegen und vertiefen die Schüler ihr Leseinteresse. Grundlegende Lesetechniken werden kontinuierlich geübt. Die Schüler gehen produktions- und handlungsorientiert mit Sach- und Gebrauchstexten und mit literarischen Texten um. Die vielfältige Begegnung mit Kinder- und Jugendliteratur fördert die Freude am Lesen. Die Schüler setzen sich mit Medien auseinander und nutzen den Computer.

Lerninhalte

5.2.1 Interesse am Lesen gewinnen

- eine leseanregende Umgebung selber mitgestalten, z. B. Lesecke einrichten, eine Klassenbücherei mit vielfältigen Leseangeboten mit aufbauen
- regelmäßig freie Lesezeiten nützen, z. B. in Freiarbeitsphasen, in einer wöchentlichen „Schmökerrunde“
- eine Bibliothek als Ausleihort für interessante Bücher und andere Medien kennen lernen und ihre Angebote für Unterricht und Freizeit nützen, z. B. Schulbücherei

5.2.2 Lesefähigkeit verbessern

- konzentrationsfördernde Bedingungen kennen und nützen, z. B. störungsarmer Leseort zu Hause und in der Schule, richtige Beleuchtung
- Lesetraining
 - genau lesen und flüssig vorlesen, z. B. Geheimschriften, Wortpyramiden, Schatzsuche, Rallye, Lesespiele
 - Inhalte rasch auffassen, z. B. Frage-Antwortspiele, auch als Partnerübung, einfache Kreuzworträtsel
 - klanggestaltend lesen, z. B. zu betonende Wörter finden, Betonungs- und Pausenzeichen setzen
- individuelle Leseübungen, z. B. im Rahmen von Wochenplanarbeit oder Übungszirkel

5.2.3 Sach- und Gebrauchstexte lesen, verstehen und beurteilen → M 5.6, G/Sk/Ek 5.3.2

- Informationen aus schülernahen und lebensrelevanten Sach- und Gebrauchstexten entnehmen:
 - Vorwissen, auch aus anderen Medien, aktivieren
 - Texte konzentriert still lesen, z. B. mit Leseaufträgen und Arbeitsaufträgen für schnelle Leser
 - sprachlich und inhaltlich schwierige Textstellen klären, z. B. durch das Erschließen von Wortbedeutungen und mithilfe von Abbildungen und Grafiken
 - wesentliche Aussagen eines Textes herausarbeiten und darstellen, z. B. unterstreichen, mündliche Wiedergabe, den Inhalt von Abschnitten zusammenfassen, spielerisches Verändern von Inhalt oder sprachlicher Form
 - die Textabsicht erkennen, belegen und beurteilen, v. a. in appellativen Texten
 - auf die Arbeitsphase zurückschauen, über das gewonnene Wissen verfügen und das methodische Repertoire sichern

Textbeispiele:

Sachtexte aus anderen Fächern, Sachbücher, Zeitungsnachrichten mit aktuellem Bezug, Anleitungen und Gebrauchsanweisungen, Sicherheitsregeln → S 5.1.4, Ge- und Verbote auf Schildern und Hinweistafeln, Informationsbroschüren, auch von geplanten Ausflugszielen, Verkehrsregeln, Fernsehprogramme aus Zeitschriften, Sachtexte und Kinoprogramme aus dem Internet

5.2.4 Zugang zu literarischen Texten finden

- ausgewählte Beispiele literarischer Texte, auch aus anderen Sprachen und Kulturen, kennen lernen und kreativ umsetzen:
 - Texte erleben, z. B. hören, lesen, vorlesen, vortragen, auch mit visueller oder musikalischer Begleitung
 - Ort, Zeit, Personen und Handlung herausstellen und Unverstandenes klären
 - sich in literarische Figuren einfühlen und mit ihren Motiven und Verhaltensweisen auseinandersetzen, z. B. zeichnerische Darstellung, Tagebucheintrag, Finden eines anderen Schlusses, Szenen spielen, Standbilder aufbauen
 - auffallende sprachliche Mittel kennen und ihre Wirkung erleben, z. B. einen verändert angebotenen Ausgangstext wiederherstellen

Literarische Formen:

Gedichte, z.B. Natur- und Erlebnisgedichte; epische Kleinformen, z. B. Erzählung, Fabel, Schwank, Märchen; Klang- und Sprachspiele; einfache Dialogstücke → E 5.2

5.2.5 Kinder- und Jugendbücher kennen lernen und lesen

- gemeinsam ein Kinder- oder Jugendbuch lesen, z. B. in der Schule, während eines Schullandheimaufenthaltes, in einer Lesenacht
- sich mithilfe handlungs- und produktionsorientierter Verfahren mit dem ausgewählten Buch auseinandersetzen, z. B. Tagebucheintrag aus Sicht einer Figur, Brief an die Hauptperson, Szenen nachspielen, zeichnerische oder musikalische Umsetzung → Ku 5.6, Mu 5.1.3
- weitere Kinder- oder Jugendbücher kennen lernen, z. B. durch Vorlesen, eigene Bücher vorstellen, Hörkassetten, CD-Roms, Verfilmungen, die Begegnung mit Autoren

5.2.6 Medien und Medienerfahrungen untersuchen

- über die Rolle der Medien in der eigenen Freizeit sprechen
- Bilder, Fotos und Comics, auch in Jugendzeitschriften, untersuchen
- mit dem Computer umgehen, z. B. ausgewählte kindgerechte Seiten des Internet erkunden
→ WTG 5.4

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler verbessern durch vielfältige und spielerische Übungsformen ihre Lesefähigkeit.

5.3 Schreiben und Rechtschreiben

Lernziele

Die aus der Grundschule bekannten Schreibformen werden aufgegriffen und vertieft. Im Mittelpunkt stehen das Erzählen und das informierende Schreiben, vor allem das Berichten über Sachverhalte und das Beschreiben einfacher Vorgänge. Ferner vertreten die Schüler ihre Anliegen und Meinungen. Freie Formen fördern die Lust am Schreiben und die Ausdrucksfähigkeit. Ihre Arbeiten gestalten die Schüler in einer ansprechenden äußeren Form, auch mit Hilfe des Computers. Dies schließt eine rechtschreibbewusste Haltung ein. Sie festigen und erweitern dabei die in der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Dazu wenden sie angemessene Rechtschreibstrategien an und lernen Regelmäßigkeiten der Schreibung. Individuelle Fehleranalyse und -behebung sind dabei Grundlagen des richtigen Schreibens.

Lerninhalte

5.3.1 Texte vorbereiten, schreiben und überarbeiten

Erzählen

- Erlebnisse – auch erfundene – anschaulich und zusammenhängend erzählen; vielfältige Anregungen aufgreifen, Stoffsammlungen erstellen, z. B. Stichpunkte oder Cluster, Handlungen schlüssig planen;
- erzählerische Mittel einsetzen, z. B. wörtliche Rede, Gedanken, Gefühle, treffende Verben und Adjektive, Abwechslung im Satzbau; eine den Leser ansprechende Schreibform finden; das Geschriebene auf seine Wirkung hin überprüfen, z. B. beim Schreiben in Schreibkonferenzen

Informieren

- einfache Vorgänge beschreiben, z. B. Bastel-, Spielanleitungen, Rezepte: Reihenfolge beachten, notwendige Materialien notieren, Fachbegriffe ermitteln, Textaufbau vorplanen; sachangemessen schreiben, z. B. Aussagesätze, Aufforderungssätze; Fließtext oder Stichpunkte; den Text auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit überprüfen
- Sachverhalte wiedergeben, z. B. Nachrichten für das schwarze Brett formulieren, Unterrichtsergebnisse darstellen, Projekte vorstellen: sich über die Sache informieren, auf sachliche Richtigkeit achten, Fachbegriffe klären und einbauen, Textaufbau und -gestaltung planen; in sachangemessener Form schreiben, z. B. Raumaufteilung, Hervorhebungen, Bebilderung; den Text auf Sachrichtigkeit, Leserlichkeit und Verständlichkeit überprüfen → Ku 5.2.1
- von Geschehnissen berichten, z. B. Ereignisse aus dem Schulleben: die nötigen Informationen festhalten, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden, die richtige Reihenfolge einhalten; die Form des Schreibens auswählen und den Text in sachlich knapper Sprache schreiben; Sachangemessenheit des Textes überprüfen

Meinungen und Anliegen darlegen

- eigene Meinungen und Anliegen schriftlich darlegen, z. B. bei persönlichen oder gemeinsamen Interessen:
unterschiedliche Meinungen einholen, sich über seine Absichten klar werden, überlegen, an wen das Schreiben gehen soll und zu welchem Zweck, daraus auch Elemente der Form ableiten; die Höflichkeitsform wahren; verschiedene schriftliche Formen erproben, z. B. Brief, Plakat, E-Mail, SMS, Klassenrat;
die mögliche Wirkung beim Leser oder Empfänger überprüfen

5.3.2 Kreativ mit Texten umgehen

- Texte verändern, z. B. Umschreiben in die Ich-Form, Einfügen von Gedanken
- Formen des freien Schreibens erproben, z. B. Schreiben nach Sinneseindrücken, Schreiben zu Musik, Schreiben an verschiedenen Orten → Ku 5.1
- Schreiben in der Gruppe, z. B. Schreibspiele, Fortschreibegeschichten

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler schreiben leser- und situationsbezogen (z. B. erzählen), wählen dafür geeignete Schreib- und Präsentationsformen aus, gestalten und fertigen die schriftlichen Arbeiten sauber und übersichtlich.

5.3.3 Richtig schreiben

- individuelle Fehler erkennen und durch vielfältige Arbeitstechniken und Übungsformen beheben lernen
- Rechtschreibstrategien weiterentwickeln und für das richtige Schreiben von Mitsprechwörtern, Nachdenkwörtern und Merkwörtern nutzen, z. B.
 - lauttreue Wörter deutlich sprechen, abhören und richtig schreiben
 - richtig abschreiben und sich selbst kontrollieren
 - Wörter sammeln, schwierige Stellen markieren, ordnen
 - mit Wortlisten trainieren
 - Wortbausteine (Wortstamm, Endungen, Vor- und Nachsilben) erkennen
 - Wörter ableiten
 - Wörter verlängern
 - Sprachwissen einsetzen
 - Wörter nachschlagen
 - Fehler in eigenen und anderen Texten finden, markieren, korrigieren
 - mit einer Rechtschreib- und/oder Fehlerkartei arbeiten
 - mit Lernprogrammen üben
- Regelmäßigkeiten kennen und anwenden:
 - Schreibung von Wörtern mit st, sp, qu im Anlaut, -el, -en, -er im Auslaut
 - Regelschreibung des lang gesprochenen Vokals i mit ie
 - Schreibung nach einem lang gesprochenen Vokal (Regelschreibung: Es folgt keine Kennzeichnung, z. B. malen, rot.)
 - über Wortfamilien, Endungen usw. morphematische Zusammenhänge nutzen
 - grammatisches Wissen einsetzen: Großschreibung von Nomen, Nachsilben als Kennzeichen von Nomen oder Adjektiven, die Artikel- und die Erweiterungsprobe (Beispiel: Adjektiv plus Nomen)
 - weitere Grundregeln der Rechtschreibung beachten, z. B. Schreibweise bei kurz gesprochenem Vokal, Höflichkeitsanrede, Worttrennung am Zeilenende, Zeichensetzung, auch bei Aufzählungen und bei der wörtlichen Rede
- Problembereiche der Laut-Buchstaben-Zuordnung kennen, z. B. Wörter mit b, d, g; p, t, k
- gängige Wörter mit rechtschriftlichen Besonderheiten beachten, z. B. Ausnahmeschreibung des lang gesprochenen i in Maschine usw.; Ausnahmeschreibung des lang gesprochenen Vokals mit Kennzeichnung, z. B. Sohn, See usw.
- Fachbegriffe und Fremdwörter durch Üben sichern

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler nehmen eine rechtschreibbewusste Haltung ein, kennen dazu Rechtschreibstrategien und wenden sie an.

5.4 Sprache untersuchen

Lernziele

Die Schüler festigen und erweitern ihr Wissen über den Wortschatz, den Gebrauch von Sprache und über sprachliche Gesetzmäßigkeiten. Durch die Verwendung operationaler Verfahren, z. B. Umstellprobe, Ersatzprobe, Weglassprobe, Erweiterungsprobe und Klangprobe, gewinnen sie selbstständig Einsichten in sprachliche Strukturen. So bestimmen sie die wichtigsten Wortarten, untersuchen Wortbedeutungen und Möglichkeiten der Wortbildung und kennen Satzarten sowie Bauformen von Sätzen. Sie erfahren, wie sie damit die eigene mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, auch hinsichtlich der Rechtschreibung, verbessern und fremde Texte besser verstehen. Kreative und spielerische Umgangsformen mit Sprache ermöglichen ebenso die Verbesserung der Sprachkompetenz. Fachbegriffe gewährleisten eine Verständigung über sprachliche Themen, sie stellen aber kein abfragbares Faktenwissen dar.

Lerninhalte

5.4.1 Sprache untersuchen

- die unterschiedlichen Funktionen von Wortarten kennen, ihre Wirkung im Text beurteilen, z. B. den Informationsgehalt von Adjektiven, beschreibend oder wertend
- Nomen, Verben und Adjektive erkennen
- die Flexionsformen von Nomen, Artikel, Personal- und Possessivpronomen und Adjektiven kennen und richtig anwenden
- Formen des Verbs: die Tempora Präsens, Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt bilden und situationsgerecht anwenden
- Kenntnis der Wortarten für das Rechtschreiben nützen, z. B. Großschreibung von Nomen
- Laute und Buchstaben, Wortstamm und Silben kennen und bei der Wortbildung beachten
- weitere Möglichkeiten der Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung kennen und bei der Gestaltung von Texten sowie zur Rechtschreibung sinnvoll einsetzen
- Einsicht in die Bedeutung von Wörtern gewinnen und ihren Gebrauch im Zusammenhang beurteilen, z. B. Wortfelder, Wortfamilien, Mehrdeutigkeit von Wörtern, Fachbegriffe
- vielfältige Verwendungsmöglichkeiten von Satzarten im Sprachhandeln erkennen, z. B. Fragesatz als Befehl, Aussagesatz als Frage; die Rolle der Betonung
- Satzglieder voneinander abgrenzen und unterschiedliche Wirkungen bei Umstellungen, Erweiterungen und Verkürzungen erproben
- sinnvolle Satzverknüpfungen mit geläufigen Konjunktionen erproben
- die wörtliche Rede als Gestaltungsmittel kennen und anwenden, auch unter Verwendung unterschiedlicher Sprachebenen, z. B. je nach Sprecher Schriftsprache, Umgangssprache, Dialekt

Fachbegriffe

- Vokal (lang gesprochen und kurz gesprochen), Konsonant, Doppellaut, Umlaut
- Wortstamm, Silbe, Nachsilbe, Grundwort, Bestimmungswort
- Wortarten: Nomen (Singular, Plural), Artikel (bestimmt und unbestimmt), Pronomen (Personalpronomen, Possessivpronomen), Adjektiv, Verb (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt)
- Wortfeld, Wortfamilie
- Satzarten: Aussagesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz, Fragesatz
- Satzglieder
- Satzverknüpfungen
- wörtliche Rede

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Die Schüler durchschauen und nützen mit Hilfe operationaler Verfahren Wirkung und Bedeutung sprachlicher Elemente, besonders der Wortarten.

Mathematik 5

Allgemeine Vorbemerkung

Der Lehrplan zur Mathematik in der Hauptschule schließt nahtlos an den Grundschul Lehrplan an. Für die Weiterführung des Mathematikunterrichts in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind folgende Inhalte aus dem Lehrplan der Grundschule besonders zu berücksichtigen.

1. Geometrie:

- Flächenformen: Viereck, Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis (als Zusatzangebot auch Drachen und Raute)
- Körperformen: Würfel, Quader, Kugel, Zylinder, Pyramide, Kegel
- rechter Winkel
- Achsensymmetrie, Drehung, Parallelverschiebung
- Körperansichten, maßstäbliches Verkleinern von Grundrisszeichnungen
- Förderung des räumlichen Denkens durch kopfgeometrische Übungen

2. Zahlen und Rechnen

- geändertes Normalverfahren der schriftlichen Subtraktion: Abziehverfahren (Auf jeder Position wird vom Ziffernwert im Minuenden subtrahiert und nicht additiv auf ihn ergänzt. Ist dieser Wert kleiner als der entsprechende Ziffernwert im Subtrahenden, so wird im Minuenden von der nächst höheren Position eine Einheit entbündelt und als 10 dem Wert der betreffenden Position hinzugefügt. Der Übertrag im bisherigen Sinne entfällt.)
- schriftliche Division mit Divisoren im Bereich bis 20 (Entsprechend ist in der fünften Jahrgangsstufe beim Dividieren natürlicher Zahlen ein Schwerpunkt auf zweistellige Divisoren zwischen 20 und 100 zu legen.)

3. Sachbezogene Mathematik:

- Aufbau sachrechnerischer Strategien
- Mathematisierung offener Sachsituationen

Um den geeigneten Anschluss an das Vorwissen der Schüler zu finden, sollte dieses durch eine gründliche Überprüfung erhoben werden.

5.1 Natürliche Zahlen

Lernziele

Die Schüler sollen ein vertieftes Verständnis der dezimalen Stellenwertschreibweise gewinnen und dieses beim Rechnen mit natürlichen Zahlen anwenden. Große Anzahlen lernen sie mit geeigneten Verfahren abzuschätzen und zu bestimmen. Sie sollen größere Zahlen sicher lesen, schreiben, runden und in Schaubildern darstellen können sowie additive und multiplikative Beziehungen aufdecken.

Lerninhalte

- Stellenwertschreibweise der Zahlen bis zu den Milliarden verstehen; Aufbau nach Einern, Zehnern, Hundertern, Tausendern, ... und Dreiergruppierung in Einer-, Tausender-, Millionen- und Milliarden-gruppe
- * Zahlenraumerweiterung bis zur Billion
- Zahlen zerlegen; Zahlbeziehungen entdecken und begründen
- Verfahren zum Bestimmen und Abschätzen großer Anzahlen
- Runden
- Schaubilder (vor allem Balkendiagramme) deuten und selbst erstellen
- * Schaubilder am Computer erstellen

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aufbau des Zahlenraums, Stellenwertschreibweise, Zahlen ordnen
- Verfahren zum Bestimmen und Abschätzen großer Anzahlen
- Zahlen runden und in Schaubildern darstellen

5.2 Grundrechenarten

Lernziele

Die Schüler rechnen im Kopf oder mit Hilfe von Notizen nach selbst gefundenen und begründbaren Wegen, auch überschlägig. Sie vertiefen ihr Verständnis von den schriftlichen Normalverfahren und gewinnen in ihrem Gebrauch Sicherheit und Geläufigkeit. Für die Beschreibung der Operationen und ihrer Ergebnisse verwenden sie Fachbegriffe.

Lerninhalte

- strategisches Rechnen; Rechenwege finden und begründen
- Kopfrechnen mit einfachen Zahlen
- überschlägiges Rechnen
- Rechnen mit Notizen
- schriftliche Normalverfahren (einer der Faktoren bzw. Divisor höchstens zweistellig)
- * alternative Rechenverfahren
- Fachbegriffe: addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren; Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division; Summe, Differenz, Produkt, Quotient

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- natürliche Zahlen situationsangemessen im Kopf und schriftlich sowohl genau als auch überschlägig addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren

5.3 Geometrie

5.3.1 Geometrische Figuren und Beziehungen

Lernziele

Die Schüler betrachten und untersuchen Körper auf ihre Merkmale hin und erstellen Modelle. Sie lernen, Körper nach geometrischen Kriterien zu beschreiben und zu klassifizieren. Die Schüler sollen ihr Wissen über Quadrat und Rechteck sowie über Würfel und Quader begrifflich vertiefen. Sie schulen ihre Raumvorstellung durch die Arbeit mit Ansichten und Schrägbildskizzen von Würfeln und Quadern sowie durch kopfgeometrische Übungen. Das Geodreieck verwenden sie sachgerecht, um geometrische Beziehungen aufzudecken und zu zeichnen. Bei der Beschreibung geometrischer Figuren und Beziehungen verwenden sie Fachbegriffe.

Lerninhalte

- Körper beschreiben, klassifizieren und benennen: Würfel, Quader, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel
- Quader und Würfel als spezielle Prismen, Würfel als speziellen Quader beschreiben; Eigenschaften angeben und begründen; Körper in der Ebene darstellen; Beziehungen zwischen Netz und Körper untersuchen
- Ansichten und Schrägbildskizzen deuten und anfertigen
- begriffliche Vorstellungen zu Seitenfläche, Kante, Ecke, Seite, Flächendiagonale
- begriffliche Vorstellungen zu Gerade, Punkt, Strecke, senkrecht bzw. rechter Winkel und parallel, Abstand
- mit dem Geodreieck zeichnen: senkrechte und parallele Geraden, Abstandslinien, Rechtecke und Quadrate
- * Raumdiagonalen
- * Schnittflächen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- geometrische Körper beschreiben, klassifizieren und benennen
- begriffliche Vorstellungen zu Rechteck und Quadrat
- begriffliche Vorstellungen zu Quader und Würfel
- mit Zeichengeräten sachgerecht umgehen
- Schrägbilder und Ansichten deuten

5.3.2 Koordinatensystem, Achsenspiegelung

Lernziele

Die Schüler lernen sich im Koordinatensystem zu orientieren und in ihm zu zeichnen. Dabei vertiefen sie ihre in der Grundschule erworbenen Kenntnisse im Umgang mit dem Maßstab. Durch Achsenspiegelung erzeugen sie symmetrische oder symmetrisch zueinander liegende Figuren und vertiefen ihren Symmetriebegriff.

Lerninhalte

- im Koordinatensystem (1. Quadrant) zeichnen; Seitenlängen und Abstände messen; maßstäbliches Vergrößern und Verkleinern von Figuren
- Begriffe: (Koordinaten-) Ursprung, Rechtswert, Hochwert
- Punkte und geometrische Figuren an einer Symmetrieachse spiegeln; Symmetrieachsen zu symmetrischen Figuren und symmetrisch liegenden Figurenpaaren finden
- begriffliche Vorstellungen zu deckungsgleich, symmetrisch, Symmetrieachse, Urbild, Bild
- * Computereinsatz

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Strecken und Abstände messen

5.3.3 Längen; Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat

Lernziele

Schätz- und Messübungen, auch im Freien, tragen dazu bei, dass die Schüler die Maßeinheiten bei Längen und Flächeninhalten überlegt gebrauchen. Durch das Vergleichen von Flächen und das Auslegen mit Flächeneinheiten werden die Schüler schrittweise zum Berechnen von Flächeninhalten geführt. Den Umfang begreifen und berechnen sie als Summe der Seitenlängen. Indem sie sich die konkreten Zusammenhänge vergegenwärtigen, können sie Formeln durchschauen, begründen und anwenden.

Lerninhalte

- begriffliche Vorstellungen zu Länge, Umfang und Flächeninhalt
- Längeneinheit Dezimeter in die bekannten Längenmaße einordnen
- Längen messen und umrechnen; mm, cm, dm, m, km → Sp 5.4.2
- Umfang von Rechteck und Quadrat messen und berechnen
- Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat messen und berechnen; mm², cm², dm², m² in benachbarte Einheiten umrechnen; Vorstellungen von Flächenmaßen entwickeln

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- begriffliche Vorstellungen zu Länge und Flächeninhalt
- Längen und Flächeninhalte messen
- Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat berechnen

5.4 Terme und Gleichungen

Lernziele

Die Schüler entwickeln Terme mit Zahlen, Operationszeichen (nicht mehr als zwei verschiedene) und Klammern. Dabei stellen sie immer wieder den Bezug zu konkreten Sachverhalten her. Die Schüler lernen, Terme umzuformen und deren Wert zu berechnen. Gleichungen der Form $ax \pm b = c$ lösen sie mit Hilfe entsprechender Umkehraufgaben.

Lerninhalte

- Zahlenterme umformen und Termwerte berechnen (Klammerregel, Regel „Punkt-vor-Strich“, Kommutativ- und Assoziativgesetz)
- Terme zu Sachsituationen bilden und berechnen
- Gleichungen der Form $ax \pm b = c$ (mit natürlichen Zahlen als Lösungen) ansetzen und lösen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Zahlenterme ansetzen und deren Wert berechnen
- Gleichungen ansetzen und lösen

5.5 Brüche

Lernziele

Die Schüler stellen durch Falten, Legen, Zerlegen und Zeichnen Größenbeziehungen dar und beschreiben diese mit konkreten Brüchen (Beschränkung auf gebräuchliche Nenner:

$\frac{1}{2}, \frac{1}{3}, \frac{1}{4}, \frac{1}{5}, \frac{1}{6}, \frac{1}{8}, \frac{1}{10}, \frac{1}{100}, \frac{1}{1000}$). Beim Rechnen mit konkreten (benannten) Brüchen stützen sie sich auf handlungsbezogene und zeichnerische Erfahrungen. Ausgehend von der Kommaschreibweise von Größen bzw. von konkreten Zehnerbrüchen lernen sie die Dezimalbruchschreibweise verstehen. Dezimalbrüche addieren und subtrahieren sie situationsangemessen im Kopf oder schriftlich.

Lerninhalte

- konkrete Brüche
- gleichnamige konkrete Brüche addieren und subtrahieren
- konkrete Dezimalbrüche
- konkrete Dezimalbrüche addieren und subtrahieren (auch im Kopf)
- Fachbegriffe: Zähler, Nenner, Bruchstrich, Dezimalstelle

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- konkrete Brüche verstehen

5.6 Sachbezogene Mathematik

Lernziele

Die Schüler lernen, Sachverhalte mathematisch zu erschließen, Lösungswege zu entwickeln und geordnet darzustellen. Dabei sollen sie die Bedeutung des Überschlagsrechnens, eines sorgfältigen Lösungsvollzuges sowie einer vergleichenden Arbeitsrückschau erkennen, auch im Hinblick auf optimale Lösungsstrategien. Sie beurteilen Veränderungen im Lösungsvollzug, die sich durch Variation einzelner Daten oder Fragestellungen zum gleichen Sachverhalt ergeben und überprüfen Ergebnisse auf Plausibilität. Die Schüler formulieren auch selbst sachbezogene Aufgaben.

Lerninhalte

- Fragen zu Sachsituationen (einfache, komplexe und offene) finden
- situationsadäquate Lösungshilfen entwickeln → D 5.2.3
- Sachverhalte mathematisieren (insbesondere durch Term- und Gleichungsansatz); in Abfolge einzelner Schritte lösen und nachvollziehbar darstellen
- Überschlagsrechnungen durchführen
- Lösungswege vergleichen und werten
- Plausibilität der Ergebnisse überprüfen
- Daten und Fragestellungen variieren
- eigene Aufgaben erfinden

Aufgaben aus den Größenbereichen: Geldwerte, Gewichte (Massen), Zeitspannen, Längen, Flächeninhalte, Rauminhalte (l, ml, hl)

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- begriffliche Vorstellungen zu bekannten Größen
- Maßeinheiten sachgerecht verwenden und in benachbarte Einheiten umrechnen
- zu Sachsituationen Fragen entwickeln
- Lösungswege finden, beschreiben und begründen
- Ergebnisse situationsspezifisch interpretieren

Englisch 5

Die Schülerinnen und Schüler lernen bereits in dieser Jahrgangsstufe sich in einfacher Form über Gegenwärtiges, Zukünftiges und, in ausgewählten Situationen, auch über Vergangenes mitzuteilen. Dazu erwerben sie einen sich aus den Themenbereichen ergebenden Wortschatz, notwendige alltägliche Redemittel und grundlegende grammatische Strukturen. Um ihnen ein selbstständiges Anwenden und Lernen zu ermöglichen, werden sie mit fundamentalen fachspezifischen Arbeitsweisen vertraut.

Im Fremdsprachenunterricht der Grundschule erworbene Fähigkeiten werden entsprechend eingebunden und weitergeführt. In Grundschulen mit Englisch als Pflichtfach wurden folgende Themenbereiche behandelt:

Jahrgangsstufe 3

- Körper, Kleidung, Befinden
- Essen und Trinken
- Familie und Freunde
- Schule
- Natur
- Brauchtum / Feste im Jahreskreis

Jahrgangsstufe 4

- Kleidung, Befinden
- Essen und Trinken
- Familie und Freunde
- Haus und Wohnung
- Schule
- Natur
- Einkaufen
- Freizeit (Sport, Hobbys)
- Reiseland England (Städte und Sehenswürdigkeiten)
- Feste und Bräuche

Der Lehrplan der Grundschule für die Jahrgangsstufe 3 und 4 enthält im Bereich der Fremdsprachen folgende übergeordnete Gebiete:

- 1 Lebensweise und Kultur von Menschen mit anderer Sprache
- 2 Einstellung gegenüber Personen mit fremder Sprache und Kultur
- 3 Interesse und Freude an der Beschäftigung mit einer fremden Sprache und Kultur
- 4 Hörverstehen und elementares Sprechen
- 5 Allgemeines Sprachgefühl und Sprachbewusstsein

5.1 Inhaltliche Bezüge

5.1.1 Themengebiete

- Britisches Alltagsleben:
 - Familie und Freunde
 - Stadt und Land
 - Schule und Freizeit
- aktuelle Interessen der Schülerinnen und Schüler

5.1.2 Interkulturelle und landeskundliche Schwerpunkte

- Feste und Bräuche → KR 5.3.3, EvR 5.7.1, Eth 5.9.3
- Einflüsse der US-amerikanischen Kultur

5.2 Textarten → D 5.2.4

- kurze, teils bildgestützte Texte
 - Dialoge
 - Erzähltexte
 - Sach- und Gebrauchstexte, z. B. Hinweisschilder, Poster
 - persönliche Mitteilungen
- Lieder und Reime → Mu 5.1.1, 5.3.1

5.3 Sprache

5.3.1 Hörverstehen

- genau hinhören und dabei Bekanntes, auch aus dem Fremdsprachenunterricht der Grundschule, wieder erkennen
- *classroom phrases* verstehen und darauf sowohl nonverbal als auch verbal reagieren
- von *native speakers* deutlich und nicht zu schnell gesprochene, mehrfach präsentierte Texte verstehen
- Hörtexte, die aus weitgehend bekanntem Material bestehen
 - global verstehen
 - in einigen wesentlichen Einzelheiten erfassen (Detailverstehen)
- einfache Handlungsabläufe verstehen
- Laute unterscheiden und identifizieren: phonematisches Diskriminieren ähnlich klingender Wörter

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- aufmerksames, genaues Hinhören
- Lautdiskriminierung, z. B. *pig – big, had – hat, bad – bed*
- *classroom phrases* verstehen und darauf sowohl nonverbal als auch verbal reagieren
- von *native speakers* deutlich und nicht zu schnell gesprochene, mehrfach präsentierte Texte verstehen
- Hörtexte, die aus weitgehend bekanntem Material bestehen,
 - global verstehen
 - in einigen wesentlichen Einzelheiten erfassen (Detailverstehen)
- einfache Handlungsabläufe verstehen

5.3.2 Sprechen

- die im Fremdsprachenunterricht der Grundschule erlebte Freude am Sprechen beibehalten
- Aussprache:
 - *native speakers* zum Vorbild nehmen und imitieren
 - häufig vertauschte Laute unterscheiden: [f]/[v]; [v]/[w], [θ] / [s], [tʃ] / [dʒ]
 - ausgewählte Lautsymbole als Aussprachehilfen zur Vermeidung fehlergefährdeter Phoneme nutzen, z. B. [θ] in *think, both*
 - Textpassagen vorlesen
- Buchstabieren, z. B. Namen, Adressen
- auswendig Gelerntes vortragen und dabei sorgfältig auf folgende Aussprache- und Intonationsmerkmale achten:
 - Satzrhythmus und Betonung
 - Bindungen und Verschleifungen
 - Kurzformen
- selbstständig kurze fremdsprachliche Aussagen formulieren:
 - Kurzantworten kennen und anwenden
 - einfache Auskünfte erteilen
 - einfache *classroom phrases* verwenden, z. B. *What's that in English?*
 - Bitten und Aufforderungen formulieren
 - Fragen stellen und beantworten
 - kleine Alltagsdialoge mit dem Partner einüben

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aussprache und Intonation (Lautsymbole, Satzrhythmus, Bindungen und Verschleifungen) im Rahmen musisch-spielerischer Aktivitäten
- Namen und Adressen buchstabieren
- kurze Aussagen formulieren: Bitten, Aufforderungen, Fragen

5.3.3 Leseverstehen

- Schriftbild-Klangbild Zuordnung
- beim stillen Mitlesen bzw. Stilllesen den Text sinngemäß verstehen
- einige wesentliche Einzelheiten eines kurzen Lesetextes erfassen
- Wörterlisten zur Bedeutungserschließung nutzen

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- beim stillen Mitlesen bzw. Stilllesen den Text sinngemäß verstehen
- einige wesentliche Einzelheiten eines kurzen Lesetextes erfassen
- Wörterlisten zur Bedeutungerschließung nutzen

5.3.4 Schreiben

- Lückentexte ergänzen
- einfache Fragebögen ausfüllen
- eigenständiges Schreiben erproben, z. B. einfache (Gruß-) Postkarten
- einfache Notizen machen
- *creative writing*, z. B. Wortbilder, Wortdomino
- Orthografierregeln beachten

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- das Schriftbild des gelernten Wortschatzes
- Notizen machen
- Grußpostkarten schreiben
- häufig verwendete Redemittel regelmäßig in unterschiedlichen Aufgabenstellungen

5.3.5 Formen und Funktionen → D 5.4.1

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen und anwenden**:

- *imperatives*
- *simple present (a present state or routine)*
- *will - future* (bejaht)
- Modalverb: *can/can't*
- Kurzformen
- bestimmter und unbestimmter Artikel
- regelmäßiger Plural
- 's – Genitiv
- Personalpronomen als Subjekt
- Possessivpronomen (adjektivische Form)

Folgende Strukturen sollen die Schülerinnen und Schüler **verstehen**:

- *present progressive*
- *simple past*
- *will-future*
- *of – Genitiv*
- Personalpronomen als Objekt
- germanische Steigerung
- *word order*

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- die entsprechenden Lang- und Kurzformen
- *simple present*, *simple past* und *will-future* in kommunikativen Situationen u. a. in *classroom interaction*

5.3.6 Wortschatz und Wendungen

- insgesamt ca. 600 themenbezogene Wörter (einschließlich des in der Grundschule erworbenen Wortschatzes) in Laut und Schrift
- Alphabet
- Grundzahlen bis 100
- Uhrzeit (digital)
- Wochentage, Monatsnamen, Jahreszeiten
- *simple past* einiger häufig vorkommender Verben
- einige Präpositionen, z. B. *in, on, under, at, into*
- einige unregelmäßige Pluralformen, z. B. *men, women, children*
- Interrogativpronomen
- einige Konjunktionen, z. B. *and, but, or*
- einige Adverbien des Ortes, z. B. *here, there* sowie der Zeit und Häufigkeit, z. B. *often, sometimes, never*
- folgende Wendungen: *Anything else? I'd like (to) ..., want (to), there is/there are*
- einige grammatische Begriffe: *verb, noun, singular, plural, simple present, future* usw.

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- insgesamt 600 Wörter in Laut und Schrift
- individuell bedeutsamer Wortschatz in kommunikativ relevanten Aufgaben

5.4 Lerntechniken

- Tonträger zur Schulung des genauen Nachsprechens verwenden
- mit einer zweisprachigen alphabetischen Wörterliste arbeiten
- muttersprachliche Kenntnisse zur Sinnerschließung unbekannter Wörter heranziehen
- Schriftbilder einprägen, z. B. durch den Einsatz von Lernspielen
- Tonträger, Wortschatzkarteien, individuelle Merkhilfen, Computerprogramme und Lernspiele zur Wortschatzaneignung einsetzen → WTG 5.4.2
- Wortschatz strukturieren: Themenfelder, *word webs*, charakteristische Laut- und Buchstabenkombinationen
- Gedichte, Reime, Dialogteile usw. auswendig lernen

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Nachsprechen mit Hilfe von Tonträgern
- Arbeiten mit der zweisprachigen Wörterliste
- Wortschatz strukturieren

Physik/Chemie/Biologie 5

5.1 Lebensgrundlage Sonne → D 5.2.3

Lernziele

Die Schüler sollen sich über die Bedeutung der Sonne als Grundlage für Vorgänge auf der Erde klar werden. Bei periodisch im Laufe des Jahres wiederkehrenden Unterrichtsgängen stellen die Schüler Veränderungen in der Natur fest und erkennen, dass diese von der Sonne beeinflusst sind. Dabei üben sie grundlegende naturwissenschaftliche Arbeitsweisen besonders ein. Durch Erfahrungen am eigenen Körper und anhand von Modellen entdecken die Schüler, wie die menschliche Haut den Körper vor intensiver Sonneneinstrahlung schützt. Daraus ziehen sie Folgerungen für ein gesundheitsbewusstes Verhalten.

Die Schüler erhalten einen Überblick über weitere Wärmequellen neben der Sonne. Sie messen Temperaturen, führen Versuche durch und verstehen das Experimentieren als einen Weg der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung. Auf diese Weise erforschen sie Wärmephänomene, die ihnen im Alltag begegnen.

Lerninhalte

5.1.1 Die Natur im Jahreslauf

- Planen, Durchführen und Protokollieren einer Langzeitbeobachtung in der Natur im Umfeld der Schule, in der Regel an Pflanzen, z. B. an einem Baum, einem Biotop; Messen von Temperaturen zu verschiedenen Jahreszeiten; Arbeiten mit einfachen Tabellen, Skizzen, Diagrammen
- Licht und Wärme der Sonne als Ursache der beobachteten Vorgänge; Entstehung der Jahreszeiten und von Tag und Nacht; Bewegung der Erde um die Sonne; Modell als Erklärungshilfe

5.1.2 Die menschliche Haut – Sonnenschutz

- Aufbau und Schutzfunktion der Haut
- Gefährdung durch zu intensive Sonneneinstrahlung; richtiges Verhalten wie Flüssigkeitszufuhr, Sonnenschutz bei Aufenthalt im Freien usw.

5.1.3 Temperatur und Wärme

- Experimentieren als ein Weg der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung; Messen und Aufzeichnen der Temperatur in Protokollen und Diagrammen
- Wärmequellen; Temperatur als Maß für Warm und Kalt; Zusammenhang zwischen Temperatur- und Volumenänderung
- Transport von Wärme:
 - ⊙ Wärmeleitung
 - ⊙ Wärmeströmung
 - ⊙ WärmestrahlungEin Beispiel ist verbindlich.
- Prinzip des Temperatenausgleichs

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Beobachten; Experimentieren; Messen von Temperaturen; Protokollieren
- Begriffe, Größen und Maße kennen: Temperatur; Grad Celsius (°C)
- Zusammenhang von Aufbau und Funktion erkennen (menschliche Haut)
- auf den eigenen Körper achten (Schutz der Haut)

5.2 Bewegung – Fortbewegung

Lernziele

Die Schüler verschaffen sich einen Überblick über das menschliche Skelett und seine Funktionen. Durch Ausprobieren am eigenen Körper leiten sie ab, wie Bewegungen ablaufen. Sie lernen, wie wichtig es ist, durch regelmäßige Übungen Haltungs- und Gelenkschäden vorzubeugen.

Die Schüler erwerben zunehmend Sicherheit darin, wie sie beim Radfahren Verkehrssituationen richtig einschätzen können. Durch praktische Übungen erfahren sie das Phänomen der Geschwindigkeit. In eigenen einfachen Versuchen festigen sie ihre Kenntnisse über den Stromkreis und übertragen sie auf die Beleuchtung am Fahrrad.

Lerninhalte

5.2.1 Bewegung beim Menschen → S 5.1

- Skelett: Stütz- und Schutzfunktion
- Gelenk; Zusammenspiel von Knochen, Muskeln und Sehnen bei der Bewegung
- Vorbeugemaßnahmen gegen Haltungs- und Gelenkschäden; sinnvolle Sportausübung

5.2.2 Verkehrsmittel Fahrrad → WTG 5.2

- Verkehrssituationen für Radfahrer bei verschiedenen äußeren Bedingungen; z. B. Bremsen und Beschleunigen bei nasser und trockener Fahrbahn, auf unterschiedlichen Straßenbelägen; Verkehrssicherheit
- Schätzen und Vergleichen von Geschwindigkeiten; Zusammenhang von Weg und Zeit, dargestellt in Je-desto-Sätzen
- elektrischer Stromkreis: Batterie, Leiter, Schalter, Glühlampe; einfache Schaltpläne und Symbole; Beleuchtung beim Fahrrad

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Experimentieren; Messen von Weg und Zeit
- Begriffe, Größen und Maße kennen: Geschwindigkeit; Weg (km, m); Zeit (h, s)
- einen einfachen Stromkreis aufbauen und den Schaltplan zeichnen
- Zusammenhang von Bau und Funktion erkennen (Bewegungsapparat)
- auf den eigenen Körper achten (Bewegungsapparat)

5.3 Tiere und Pflanzen in unserer Umgebung

Lernziele

Ausgehend von eigenen Erlebnissen erweitern die Schüler ihre Kenntnisse über Tiere und Pflanzen. Daraus leiten sie ab, dass der Mensch für Tiere und Pflanzen Verantwortung trägt und wie er ihnen gerecht wird; dies gilt besonders für Haltung und Pflege.

Sie lernen – wenn möglich in originaler Begegnung – ein ausgewähltes Säugetier und sein Verhalten kennen. Im Vergleich mit weiteren Säugetieren stellen sie gemeinsame Merkmale dieser Tierklasse fest.

Die Schüler lernen – auch in Verbindung mit den jahreszeitlichen Beobachtungen (→ 5.1.1) – mit einfachen Bestimmungsmethoden Pflanzen in der Umgebung kennen. Sie untersuchen die Teile einer Blütenpflanze und werden auf die Abhängigkeit von Pflanze und Umwelt aufmerksam.

Lerninhalte

5.3.1 Säugetiere in unserer Umgebung

- Körperbau, Lebensweise und typisches Verhalten eines Säugetiers am Beispiel eines Haustiers:
 - ⊙ Heimtier
 - ⊙ Nutztier
 Ein Beispiel ist verbindlich.
- Verantwortung des Menschen für eine artgemäße Haltung und Umwelt
- frei lebende Säugetiere; wichtige gemeinsame Merkmale von Säugetieren, z. B. Haarkleid, Milchdrüsen

5.3.2 Pflanzen im Umfeld der Schule

- Bäume, Sträucher, krautige Pflanzen
- Blütenpflanzen; Aufgaben einzelner Teile: Blüte und deren Teile, Stängel, Blätter, Wurzeln
- Blütenbau und Bestäubung, z. B. durch Insekten oder Wind; Befruchtung, Samenbildung; Samen- und Fruchterbreitung
- Kennübungen, z. B. durch Vergleich mit Abbildungen, Steckbriefe, Naturführer
- Hinweis auf geschützte Pflanzen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsweisen einüben: Beobachten, Betrachten; Formenkenntnis, Umgehen mit einfachen Bestimmungshilfen; Untersuchen
- Säugetiere kennen; Merkmale von Säugetieren benennen
- Beziehungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt verstehen (artgemäße Tierhaltung)
- Pflanzen unterscheiden
- Zusammenhang von Bau und Funktion erkennen (Blütenpflanzen und ihre Teile)
- auf die Verantwortung des Menschen für Tiere und Pflanzen aufmerksam werden (artgemäße Tierhaltung, Pflanzenschutz)

5.4 Stoffe im Alltag

Lernziele

Die Schüler sollen Stoffe aus dem Alltag anhand bestimmter Eigenschaften unterscheiden und mit geeigneten Verfahren trennen. Dadurch verstehen sie Wege der Abfallverwertung und wenden sie in der Schule an. Sie gewinnen anhand eines Modells eine erste Vorstellung, wie Stoffe aufgebaut sind.

Lerninhalte

5.4.1 Stoffe kennen – unterscheiden – trennen – verwerten

- Stoffe (vor allem Feststoffe); Ordnungskriterien, z. B. Härte, Löslichkeit, magnetische Eigenschaften, Metalle – Nichtmetalle, Brennbarkeit, Schmelztemperatur, Siedetemperatur; Untersuchen und Bestimmen eines Stoffes
- einfache Trennverfahren, z. B. Lösen, Verdunsten/Verdampfen, Aufschwemmen, Aufschlänmen und Absetzen, Filtrieren, Trennen mit Magneten
- Kugelmodell; Begriffe: Reinstoff, Stoffgemisch
- Abfall-, Wertstoffverwertung

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Denk- und Arbeitsweisen einüben: Untersuchen, Experimentieren; Modellvorstellung (Kugelmodell)
- Begriffe kennen: Reinstoff, Stoffgemisch
- sich umweltgerecht verhalten (Verwendung von Wertstoffen)

Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde 5

5.1 Leben in Familie und Schule → KR 5.1, EvR 5.1

Lernziele

Der Mensch ist als einziges Lebewesen zu einer selbst bestimmten Lebensführung fähig. Dazu ist er auf seine Mitmenschen angewiesen. Die Schüler sollen diese Sonderstellung des Menschen beschreiben können. Die Schüler erkennen, dass die Entfaltung ihrer Persönlichkeit durch die Familie entscheidend grundgelegt wird. Ihnen wird einsichtig, dass die Schule neben einer personalen Förderung die Entwicklung im sozialen Umgang einfordert. Dazu üben die Schüler Formen menschenwürdigen Zusammenlebens ein.

Lerninhalte

5.1.1 Die Sonderstellung des Menschen unter den Lebewesen

- Entscheidungsfreiheit und Verantwortlichkeit für seine eigene Lebensgestaltung
- Würde und Freiheit des Menschen als höchstes Gut → 5.5
- Merkmale menschenwürdigen Zusammenlebens

5.1.2 Familie und Persönlichkeitsentwicklung

- Formen und Funktionen der Familie
- Bedeutung der Familie, z. B. soziale Kontaktfähigkeit, Spracherwerb, Wertorientierung, zunehmende Selbstständigkeit
- familiäre Alltagssituationen: Rollenverteilung, Konflikte, Belastungen, Lösungsmöglichkeiten

5.1.3 Schule und Persönlichkeitsentwicklung → Eth 5.3.1, D 5.1.1

- notwendige Grundlagen für das Zusammenleben: Klassenregeln, Schul- und Hausordnung
- Mitverantwortung der Schüler: Klassendienste, Klassensprecher, Klassensprecherversammlung, Schulforum

5.1.4 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Erstellen und Überprüfen von (Klassen-)Regeln

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Auswertung von Fallbeispielen zur Persönlichkeitsentwicklung
- Betrachtung von Familien- und Erziehungssituationen in anderen Gesellschaften

5.2 Die Erde auf einen Blick

Lernziele

Ein globales Orientierungswissen ist Grundlage zum Erfassen von Welt und zu raumrelevantem Handeln. Die Schüler verschaffen sich einen Überblick über die Entstehung der Erde und bedeutende Phasen der Erdgeschichte. Dabei erfahren sie, dass die Erdoberfläche ständigen Veränderungen unterworfen ist. Die Schüler können zunehmend selbstständig mit Hilfe geographischer Anschauungsmittel Informationen über die Welt gewinnen. So erarbeiten sie sich räumliche Ordnungsraaster, die ihnen als Grundlage der Orientierung dienen.

Lerninhalte

5.2.1 Entstehen und Werden der Erde

- die Kugelgestalt der Erde und ihre Stellung im Sonnensystem → EvR 5.6.1
- Entwicklungsstadien der Erde, z.B. Fauna, Flora, Auftreten des Menschen
- Veränderungen an der Erdoberfläche durch innere Kräfte und ihre Auswirkungen, z. B. Plattentektonik und Gebirgsbildung
- Veränderungen durch äußere Kräfte und ihre Auswirkungen, z. B. Wasser und Frost, Talformen, Ablagerungen

5.2.2 Orientierung auf der Erde

- topographische Grobgliederung der Erde: Kontinente, Weltmeere, Hochgebirge, Vegetationszonen
- Gradnetz der Erde: Längen- und Breitengrade; Polar- und Wendekreise

5.2.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- mit dem Atlas arbeiten: Aufbau und Inhalt des Atlases, Orts- und Sachregister
- sich auf dem Globus orientieren

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Kontinente, Weltmeere, Hochgebirge, Vegetationszonen
- endogene und exogene Faktoren der Landschaftsbildung und ihre Auswirkungen
- Die Stellung der Erde im Sonnensystem

5.3 Vorgeschichte

Lernziele

In der Steinzeit vollziehen die Menschen einen großen Kulturschritt vom Jäger und Sammler zum Ackerbauern und Viehzüchter. Den Schülern soll klar werden, dass der Mensch aufgrund neuer Erkenntnisse seit der Altsteinzeit grundlegend seine Lebensweise verändert und verstärkt in die Natur eingreift. Sie erfahren, dass das Leben der Steinzeitmenschen hauptsächlich aus gegenständlichen Überresten und Bildern rekonstruiert werden muss.

Lerninhalte

5.3.1 Menschen in der Frühzeit

- wandernde Jäger und Sammler in der Altsteinzeit
- sesshafte Ackerbauern und Viehzüchter in der Jungsteinzeit (ab ca. 5 000 v. Chr.)

5.3.2 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken → D 5.2.3

- gegenständliche Überreste aus der Steinzeit, im Museum oder auf Abbildungen, beschreiben, zeichnen, ihre Funktionen bestimmen und zeitlich (Altsteinzeit/Jungsteinzeit) einordnen → Ku 5.3

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Wandel in der Alt- und Jungsteinzeit
- eine heutige steinzeitliche Kultur

5.4 Region und Umwelt

Lernziele

Landschafts- und Umweltschutz sind vordringliche Aufgaben der Gegenwart. Die Schüler erkennen, wie Natur und Umwelt durch den Menschen beansprucht, aber auch geschützt werden. Sie gewinnen einen Überblick über Maßnahmen zum Umweltschutz und werden dadurch angeregt, selbst ökologisch verantwortlich zu handeln. Sie nutzen verschiedene Kartentypen, um charakteristische Gegebenheiten der Region zu erkennen. Dabei werden sie zunehmend fähig, aus Karten Informationen zu entnehmen, die zum Erfassen räumlicher Zusammenhänge unentbehrlich sind.

Lerninhalte

5.4.1 Charakteristische Gegebenheiten der Region

- vom Menschen geprägte Landschaften: Kulturlandschaften, naturnahe Landschaften
- durch den Menschen geschützte Landschaften

5.4.2 Umweltschutz

- öffentliche Maßnahmen, z. B. Agenda 21
- private und schulische Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten, z. B. Müllvermeidung, Energieeinsparung, Regenwassernutzung

5.4.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- mit topografischen und thematischen Karten der Region arbeiten, z. B. Einzelobjekte lokalisieren

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- private Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten des Umweltschutzes
- Durchführung eines Wandertags oder Schullandheimaufenthalts in einem naturnahen Gebiet unter ökologischen Aspekten

5.5 Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft → KR 5.6, Eth 5.5

Lernziele

Menschen mit Behinderungen leben in unserer Gesellschaft. Dieses Schicksal kann jeden täglich treffen. Die Schüler erkennen, dass sich Menschen - je nach Grad ihrer Behinderung - im Alltag selbst zurecht finden, aber auch auf Hilfe angewiesen sein können. Den Schülern wird bewusst, dass die Würde des Menschen den Staat und die Gesellschaft verpflichtet, Chancengerechtigkeit für alle anzustreben.

Lerninhalte

5.5.1 Menschen mit Behinderungen → 5.1

- Ursachen und Erscheinungsformen von Behinderungen
- Einschränkungen in der täglichen Lebensführung; Möglichkeiten der Selbsthilfe, z. B. Rollstuhl

5.5.2 Gesellschaftliche Reaktionen und Verhaltensweisen

- Sicht- und Verhaltensweisen gegenüber Menschen mit Behinderungen
- Formen der Integration innerhalb verschiedener Lebensbereiche, z.B. Verkehr, Schule und Arbeit; Freizeit und Sport
- Unterstützung und Hilfe durch Familie, Wohlfahrtsverbände und öffentliche Einrichtungen

5.5.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Pflegepersonal befragen → D 5.1.2

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Untersuchen des Schulgebäudes bzw. der örtlichen Umgebung nach behindertengerechten Einrichtungen
- Engagement für Menschen mit Behinderungen, z. B. vorlesen, durch die Stadt führen, einen Basar veranstalten

5.6 Ägyptische Hochkultur

Lernziele

In Ägypten entstand vor 5000 Jahren eine der ersten Hochkulturen. An diesem Beispiel lernen die Schüler die Entstehungsbedingungen und Erscheinungsformen einer außereuropäischen Hochkultur kennen. Anhand von Text- und Bildquellen sowie gegenständlichen Zeugnissen gewinnen die Schüler ein anschauliches Bild von den Lebensverhältnissen der Menschen am Nil. Indem sich die Schüler mit der heutigen Nutzung des Nils auseinandersetzen, erkennen sie, wie der Mensch in den Naturhaushalt eingreift und welche Folgen sich daraus ergeben.

Lerninhalte

5.6.1 Der Nil - Ägyptens Lebensader

- geografische Gegebenheiten
- Auseinandersetzung der Menschen mit den Besonderheiten des Nils im alten Ägypten (**ab ca. 3000 v. Chr.**)

5.6.2 Leben unter der Herrschaft der Pharaonen

- der Pharao - König und Göttersohn zugleich
- Alltagsleben in einer gegliederten Gesellschaft
- Totenkult und Götterverehrung

5.6.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- anschauliches Bildmaterial zu den Lebensverhältnissen im alten Ägypten beschreiben und deuten
- landeskundliche Informationen über das heutige Ägypten sammeln und nach typisierenden Merkmalen auswerten: Vergleich der Größe des Staatsgebietes und der nutzbaren Fläche

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Merkmale der ägyptischen Hochkultur
- Auseinandersetzung der Menschen mit dem Nil heute

5.7 Griechische Antike

Lernziele

Die europäische Kultur ist ohne das griechische Erbe nicht denkbar. Die Schüler lernen, dass in Athen erstmals Ansätze demokratischer Mitbestimmung erprobt wurden. An ausgewählten Beispielen lernen die Schüler bis heute nachwirkende kulturelle Schöpfungen und wissenschaftliche Errungenschaften kennen. Sie erfahren, dass Griechenland aufgrund seiner natürlichen und kulturellen Gegebenheiten heute ein bevorzugtes Reisegebiet ist.

Lerninhalte

5.7.1 Leben in der Polis Athen

- Athen, im 5./4. Jahrhundert vor Christus - eine kulturell hoch stehende Stadt
- Anfänge der Demokratie **um 450 v. Chr.:** Bürgerrechte und Bürgerpflichten

5.7.2 Das kulturelle Erbe der Griechen

- Sport, Erziehung
- Kunst, Literatur, Wissenschaft
- Griechisches in unserer Sprache

5.7.3 Arbeitsweisen, Arbeitstechniken

- eine Textquelle nach vorgegebenen Fragestellungen auswerten
- landeskundliche Informationen über das heutige Griechenland sammeln und nach typisierenden Merkmalen auswerten: natürliche Gegebenheiten eines Gebietes wie Relief, Klima und Vegetation

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- politische Mitbestimmung damals und heute
- Reiseangebote zu Griechenland
- Jahreszahlen: 450 v. Chr.

Sport 5 (Basissportunterricht, Erweiterter Basissportunterricht)

Der verbindliche Sportunterricht der Jahrgangsstufe 5 gliedert sich in Basissportunterricht und Erweiterten Basissportunterricht. Der Erweiterte Basissportunterricht vertieft die in den Lernbereichen und Sportarten des Basissportunterrichts vermittelten Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, Einstellungen und Werthaltungen. Da sich der Basissportunterricht und der Erweiterte Basissportunterricht jeweils auf dieselben Sportarten und Schüler beziehen, werden beide im Lehrplan als Einheit dargestellt. Der Lehrplan baut auf den in der Grundschule erworbenen Bewegungserfahrungen auf. Die Übungen enthalten noch viele Spielformen. Wegen der günstigen Lernsituation in dieser Altersstufe sollen die Schüler die Möglichkeit zur Erprobung vieler neuer Bewegungstechniken erhalten.

5.1 Gesundheit (→ Fairness, Kooperation, Umwelt, Leisten, Gestalten, Spielen)

Ph/Ch/B 5.2.1

Lernziele

Die Schüler machen in Fortführung des Unterrichts der Grundschule erste praktische Erfahrungen mit der Gesundheitserziehung im Sport der Hauptschule. Dazu ist es notwendig, sie in die Grundlagen gesundheitsorientierten Sports einzuführen, ihnen Anregungen zu einem Üben zu geben, das Freude bereitet, und altersgemäße Kenntnisse über einen gesundheitsorientierten Sport zu vermitteln.

Lerninhalte

5.1.1 Gesundheitsorientierte Fitnessfaktoren (→ z. B. Leichtathletik, Schwimmen)

- **allgemeine Ausdauer (aerob):** spielerische Erfahrungen mit dem Dauerlaufen (z. B. Minutenläufe mit Variationen) und ausdauerorientierten Übungsformen einschließlich richtiger Atemtechniken (z. B. Atemrhythmus)
- **Kraftausdauer:** Übungen für die großen Muskelgruppen mit und ohne Gerät einschließlich richtiger Atemtechniken (z. B. Vermeiden von Pressatmung) kennen lernen
- **Beweglichkeit:** Dehnübungen für die wichtigsten Muskeln erlernen, unfunktionelle Übungen erkennen und vermeiden (unfunktionell: z. B. ruckartiges Dehnen, funktionell: z. B. gehaltenes Dehnen) jeweils mit altersgemäßer Belastungsdosierung und Kontrolle (z. B. gemeinsames Pulsmessen); funktionelle Dehn- und Kräftigungsübungen für eine ausgewogene Muskelausbildung und Beweglichkeit finden besondere Beachtung; Haltungsschwächen erkennen und entgegenwirken.

5.1.2 Bewegungserleben, Gewandtheit, Kreativität (→ Leisten, Gestalten, Spielen)

- Freude an der Bewegung und beim Erproben von Bewegungskunststücken (→ Sicherheit) erleben (z. B. „Wer schafft den Handstand an der Wand?“)

5.1.3 Körpergefühl, Körperbewusstsein, Entspannungsfähigkeit

- Körperreaktionen (z. B. Pulsschlag, Atemtiefe) bei verschiedenen Belastungsformen, Sportarten und äußeren Bedingungen (z. B. Kälte - Wärme) wahrnehmen und für sie zunehmend Sensibilität entwickeln
- die entspannende Wirkung gesundheitsorientierten Ausdauer- und Beweglichkeitstrainings erleben und einfache Formen der Entspannung erleben (z. B. Beruhigungsatmung mit Musik, Fantasiereise mit Musik → KR 5.3.1, Partnermassage mit Tennisball)

5.1.4 Sicherheit → D 5.2.3

- regelmäßiges Auf- und Abwärmen erleben und beeinträchtigende Körperzustände und Krankheit berücksichtigen (z. B. keine Ausdauerbelastung bei Viruserkrankung)
- Sicherheitsregeln bei Ausdauer- und Kraftbelastungen sowie beim Üben der Beweglichkeit kennen lernen (z. B. Vermeidung von Verletzungen durch richtige Belastungsdosierung)
- unfallträchtige Situationen erkennen (z. B. herumliegende Bälle beim Spiel)
- einfache unfallverhütende Maßnahmen (z. B. Sicherung der Geräte) sowie sicherheitsdienliche Verhaltensweisen (v. a. Formen der Partnerhilfe und Partnersicherung) einüben
- einfache Maßnahmen der ersten Hilfe erlernen (z. B. Kühlen bei Prellung, Verstauchung)
- Grundkenntnisse über den Zusammenhang von Sportbekleidung und Sicherheit erwerben (z. B. keine Gymnastikschuhe bei Sportspielen oder in der Leichtathletik)

5.1.5 Hygiene und Ernährung

- Körperreinigung als Grundlage der Körperpflege erfahren
- Hygieneregeln beim Schwimmen kennen lernen (z. B. Duschen vor und nach dem Schwimmen)
- Grundkenntnisse über gesunde Ernährung vor und nach körperlicher Betätigung sowie über Frühstück und Pausenbrot erwerben

5.2 Fairness, Kooperation (→ Gesundheit, Umwelt, Leisten, Gestalten, Spielen)

→ Eth 5.2.1, 5.3.1

Lernziele

Die Schüler lernen die Bedeutung grundlegender Regeln für sportliche Aktivitäten mit Partnern und in der Gruppe kennen und die Notwendigkeit ihrer Einhaltung für ein sportliches Mit- und Gegeneinander verstehen. Sie erfahren zudem, dass partnerschaftliches Handeln für einen Sport, aus dem alle Beteiligten Freude und Wohlbefinden schöpfen sollen, eine wesentliche Grundlage darstellt.

Lerninhalte

5.2.1 Regelgeleitetes Handeln (→ Sportspiele, Leichtathletik, Schwimmen)

- unterschiedliche Regelarten (z. B. Organisationsformen, Wettkampfbestimmungen) kennen lernen und ihre Bedeutung im Hinblick auf das Erreichen der Spiel- und Wettbewerbsidee verstehen
- Spiele durch Veränderungen von Regeln gestalten und sich mit Regelverstößen auseinander setzen
- einfache Kampfrichteraufgaben übernehmen (z. B. Startsignal beim 50-m-Lauf, Linienrichter)

5.2.2 Handeln in der Gemeinschaft

- offene Spielideen, aber auch Spiele mit- und gegeneinander erleben und partnerschaftlich umsetzen (z. B. Schlappenhockey, Spiele mit Alltagsmaterialien wie Zeitung, Teppichfliesen etc.)
- Spiele ohne Sieger/Verlierer kennen lernen und mitgestalten (z. B. Jonglierspiele, Tanzspiele, Kennenlernspiele)
- Aufgaben gemeinschaftlich lösen (z. B. Partner- oder Gruppenaufgaben)
- Interessen und Bedürfnisse der Mitschüler bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten verstehen lernen (z. B. Rücksichtnahme bei Anfängern in Sportspielen)
- verschiedene Arten der Mannschaftsbildung erproben

5.2.3 Sichern, Unterstützen, Helfen (→ Turnen an Geräten)

- Helfertätigkeiten (z. B. beim Geräteaufbau) und Aufgaben zur Bewegungsunterstützung bei Mitschülern übernehmen
- Bereitschaft, sich helfen zu lassen, anbahnen (z. B. Einüben von Helfergriffen)

5.3 Umwelt (→ Gesundheit, Fairness, Kooperation, Leisten, Gestalten, Spielen)

Lernziele

Die Schüler sollen einfache Zusammenhänge ihres unmittelbaren Lebensraums im Rahmen des Schulsports der Hauptschule wahrnehmen, die Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Geräten und Räumen kennen lernen und die Bedeutung unterschiedlicher Umweltbedingungen für ihre sportlichen Aktivitäten erkennen. Dabei sollen vor allem regionale Besonderheiten Berücksichtigung finden.

Lerninhalte

5.3.1 Umwelterfahrungen

- Wahrnehmungs- und Orientierungsschulung beim Erleben von Vielfalt und Schönheit der Natur (z. B. Wald- und Orientierungslauf, Eislaufen, Skilaufen, Schlittenfahren)

5.3.2 Beziehungen und Konflikte

- Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit der Natur wahrnehmen (z. B. Wald-, Ski- und Orientierungslauf) und für Konflikte zwischen Sport und Umwelt sensibel werden (z. B. beim Verlassen des Weges während des Geländelaufs) → KR 5.1.1, EvR 5.6.3

5.3.3 Verantwortung und Handeln

- verantwortlicher, bewusster und kreativer Umgang mit Räumen (z. B. Sporthalle, Sportplatz) und Geräten (z. B. Verantwortung für Sauberkeit der Schulsportstätten und Ordnung im Geräteraum, schonender Umgang mit Geräten bei kreativer Verwendung im Schulsport)

5.4 Leisten, Gestalten, Spielen (→ Gesundheit, Fairness, Kooperation, Umwelt)

Lernziele

Beim **Leisten** erproben die Schüler ihre individuellen Ausdauer-, Kraft- und Schnelligkeitsfähigkeiten sowie ihre Beweglichkeit und verbessern ihre koordinativen Fähigkeiten. Sie entwickeln Erfolgsoversicht, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und Freude am eigenen und gemeinschaftlichen Leisten. Dabei wird ihnen auch die Verschiedenartigkeit sportlicher Leistungen (z. B. Ergebnis, Originalität) bewusst. Sie lernen, Anforderungen im Hinblick auf die eigenen Möglichkeiten einzuschätzen.

Beim **Gestalten** erfahren die Schüler verschiedene Bewegungsempfindungen sowie Körper- und Bewegungsrhythmen und entwickeln so ein differenziertes Bewegungsgefühl. Sie erproben unterschiedliche, rhythmisierte Bewegungsgrundformen und begleiten die Bewegungen mit Klanggesten und Instrumenten. Darüber hinaus erproben die Schüler die Bewegungsmöglichkeiten ihres Körpers allein und in der Gruppe, erlernen einfache Bewegungskompositionen und erfinden Bewegungskunststücke an und mit Geräten sowie am und im Wasser (z. B. mit dem Ball).

Beim **Spielen** erleben sie altersgemäße Lauf-, Gewandtheits- und Tanzspiele mit und ohne Gerät sowie zahlreiche Spielformen zur Vorbereitung auf die Sportspiele. Hierdurch lernen sie, unterschiedliche Spielaufgaben zu verstehen, Regeln einzuhalten und erfahren die Auswirkungen von Regeländerungen auf die Spielidee, den Spielverlauf und das Spielverhalten.

Lerninhalte

5.4.1 Gymnastik und Tanz → Ku 5.6

Es wird empfohlen, die Tänze entsprechend den nach Geschlechtern getrennten Sportklassen auszuwählen. Sind die organisatorischen Voraussetzungen (z. B. Parallelunterricht verschiedener Sportklassen gleicher Jahrgangsstufe) vorhanden, kann Tanz auch im Basissportunterricht koedukativ unterrichtet werden. → Mu 5.3.1

- **Körper- und Bewegungsschulung:** einfache funktionelle Übungen zum Haltungsaufbau, zur Bewegungsschulung sowie zur Verbesserung von Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer mit und ohne Musikbegleitung sowie mit und ohne Zusatzgeräte (Geräte aus der Musik- und Bewegungserziehung) kennen lernen
- **Ausdrucksschulung:** einfache gymnastisch-tänzerische Grundformen mit Stimme, Klanggesten (z. B. Klatschen) und elementarem Instrumentarium (z. B. Schellenbänder) begleiten (z. B. Sing- und Rhythmusspiele); Umsetzungsmöglichkeiten von Musik in Bewegung (z. B. Tanzlieder) spielend erproben; emotionale Grundstimmungen aus der kindlichen Phantasiewelt (z. B. Märchen) tänzerisch-spielerisch ausdrücken (z. B. Freude oder Trauer)
- **Gymnastik mit Handgeräten:** grundlegende Bewegungsformen mit Ball und Seil spielerisch auch mit Musik erproben und einfache Techniken (z. B. Werfen und Fangen mit dem Ball in verschiedenen Formen, ein- oder zweihändig; Laufen und Springen mit dem Seil) üben (Jungen: Schulung von Kondition und Geschicklichkeit mit dem Seil und mit verschiedenen Bällen; Mädchen: auch einfache Übungsverbindungen);
- **Tanz:** spielerische Grundformen aus dem Folkloretanz (z. B. einfache Volkstänze aus Bayern, aus den Herkunftsländern der Mitschüler) kennen lernen; einfache Rhythmen aus dem ethnischen Tanz (z. B. Afro, Samba) erleben und dazu in der Gruppe Bewegungsmöglichkeiten finden
- **Theorie:** Grundbegriffe der Fachsprache von Gymnastik und Tanz in der Praxis anwenden; Verständnis für die kulturellen Hintergründe der angesprochenen Tanzformen entwickeln

5.4.2 Leichtathletik → M 5.3.3

Laufen, Springen und Werfen als grundlegende Disziplinen werden spielerisch und kreativ in Kombination mit anderen Sportarten ganzjährig und immer wenn möglich im Freien durchgeführt.

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** ausdauerndes Laufen (→ Gesundheit; z. B. Zeitschätz-, Partner-, Figurenläufe auch mit Musik); schnelles Laufen (z. B. in verschiedenen Staffeln, in Variationen; Reaktionsspiele); Springen (z. B. kleine Spiele, Sprünge mit Partner und Gruppe, Schulung des einbeinigen Absprungs; Sprünge mit rhythmischer Begleitung); Werfen (z. B. Variieren der Wurfhand, der Wurfgeräte, des Wurfziels; Wurfspiele)
- **Techniken leichtathletischer Disziplinen:** (jeweils auch als Mannschaftswettbewerbe) Einführung in das Lauf-ABC; Hochstart und Fallstart, z. B. für Kurzstrecke oder Ablauf beim Weitsprung; Stabübergabe, -übernahme in Pendel- und Rundenstaffeln (auch alternative Geräte zum Stab); Schrittweitsprung mit kurzem Anlauf aus der Zone, mit und ohne Markierungshilfen sowie mit und ohne Absprunghilfen; Hochsprung: Grobform einer Technik z. B. Schersprung; Schlagwürfe aus dem Stand (Schrittstellung) und Angehen sowie mit kurzem Anlauf
- **Theorie:** grundlegende Regeln der ausgewählten Disziplinen kennen und Sicherheitsregeln einüben

5.4.3 Schwimmen

Aus Sicherheitsgründen wird dringend empfohlen, den von der jeweiligen Grundschule erreichten Leistungsstand zu berücksichtigen und die Anforderungen im Unterricht danach auszurichten.

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** die Eigenschaften des Wassers und die daraus resultierenden Wirkungen (z. B. Wasserwiderstand, Auftrieb) erleben, nutzen und variieren (z. B. grundlegende Lageempfindungen beim Gleiten, Sichtragenlassen, Vortrieb in unterschiedlichen Lagen); Spiele im Wasser zur Entwicklung des Bewegungsgefühls und Vorbereitung der Schwimmtechniken (z. B. Geschicklichkeitsaufgaben mit und ohne Hilfsmittel, z. B. Schwimmbretter oder Flossen)
- **Formen der Wasserbeherrschung:** z. B. Tauchen, Gleiten, Drehungen im Wasser; Sprünge in das Wasser (Wassertiefe bei Kopfsprüngen mindestens 1.50 m!); Vortriebsmöglichkeiten erproben (z. B. verschiedene Antriebsformen durch Bein- und Armbewegungen); die Koordination von Atmung und Bewegung sowie von Bein- und Armarbeit üben
- **Techniken des Schwimmens:** die Technik des Brustschwimmens verbessern oder die des Kraulschwimmens erlernen; Start und Kippwende erlernen
- **Umfang und Intensität der Belastungen, Verbesserung grundlegender körperlicher Fähigkeiten:** Ausdauerschwimmen mit und ohne Hilfsmittel spielerisch anbahnen (→ allgemeine aerobe Ausdauer)
- **Rettungsschwimmen:** Grundfertigkeiten des Rettungsschwimmens kennen lernen (z. B. spielerische Einführung in das Strecken- und Tieftauchen mit Heraufholen von leichten Gegenständen)
- **Theorie:** Baderegeln kennen lernen und Sicherheitsregeln beim Schwimmen und Tauchen (z. B. Vermeiden von Hyperventilieren) einüben (→ Gesundheit)

5.4.4 Sportspiele

Um kontinuierliche Lernprozesse sicherzustellen, wird empfohlen, die Sportspiele in zeitliche Blöcke zusammenzufassen.

- **Grundlegende Spielerfahrungen:** die jeweilige Spielidee, grundlegende Handlungsmuster (z. B. Ballannahme, Ballweitergabe, Ball ins Ziel bringen) und spielspezifische Bewegungsformen mit und ohne Ball (z. B. Prellen, Starten, Stoppen, Richtungswechsel) durch kleine Spiele mit- und gegeneinander für Basketball, Fußball, Handball und Volleyball kennen lernen; Spiele durch die Veränderung von Regeln und Aufgaben gestalten (z. B. Raumregel: Vergrößerung oder Verkleinerung der Tore; Personalregel: Überzahlspiel)
- **Technik und Taktik der Sportspiele:** Grundtechniken erwerben in Basketball (v. a. Fangen, Passen, Korbwurf, Dribbling, Stoppen), Fußball (v. a. Ballannehmen, Ballführen, Passen, Torschuss), Handball (v. a. Fangen, Passen, Torwurf, Prellen), Volleyball (v. a. Vorformen des Volleyballspiels über das obere und untere Zuspiel anbahnen, untere Aufgabe) und die erlernten Grundtechniken in vereinfachten Spielsituationen taktisch anwenden. In Basketball, Handball und Fußball gilt die Manndeckung als Verteidigungsform. In Volleyball führen Spielformen wie 1 : 1 und 2 : 2 mit- und gegeneinander zum Minivolleyball 3 : 3.
- **Theorie:** den Spielgedanken der Sportspiele erfassen und die erforderlichen Regeln kennen lernen

5.4.5 Turnen an Geräten (→ Fairness, Kooperation)

Das Einüben von Hilfe- und Sicherungsmaßnahmen erzieht zu Partnerschaft, ermöglicht hohe Unterrichtseffizienz und dient der Unfallverhütung. Der zweckdienliche und normgerechte Einsatz von Geräten und Matten ist besonders zu beachten (→ Gesundheit). Sprungrollen (Hechtrollen) über Geräte und Schüler sowie vom Absprungtrampolin sind nicht gestattet.

- **Grundlegende Bewegungserfahrungen:** Erfahrungen erwerben im normfreien Turnen (z. B. Hindernisturnen, Turnen an Gerätekombinationen, Gerätebahnen und Gerätelandschaften) durch verschiedene Bewegungsformen (z. B. Springen, Klettern, Balancieren, Schwingen, Stützen); „Bewegungskunststücke“ (→ Sicherheit) an und mit Geräten, an und mit dem Partner sowie in der Gruppe erfinden und präsentieren (z. B. Pyramidenbau); Erfahren, dass Turnen auch „Abenteuer“ sein kann (Bei der Gestaltung von Gerätebahnen oder -landschaften ist jegliche Gefährdung der Schüler oder eine Beschädigung der Geräte und Sportanlagen auszuschließen!)
- **Grundfertigkeiten des Turnens:** Fertigkeiten erwerben aus den Strukturgruppen Ab- und Aufschwünge (Hüft-Abschwung, Hüft-Aufschwung), Rollbewegungen (Rolle vorwärts, Sprungrolle, Rolle rückwärts), Sprungbewegungen (vom beidbeinigen Absprung zu Stützsprüngen, Springen am Minitrampolin, Einführung und Grundsprünge), Schwungbewegungen (Stützschwingen am Barren), Überschlagbewegungen (Aufschwingen in den Handstand, Handstütz-Überschlag seitwärts, „Rad“)
- **Verbesserung grundlegender körperlicher und psychischer Fähigkeiten:** die für das Turnen grundlegenden körperlichen (v. a. Kraft und Beweglichkeit) und psychischen Fähigkeiten (v. a. Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Mut, Bereitschaft zum gegenseitigen Helfen und Sichern) anhand des normfreien Turnens durch verschiedene Bewegungsformen entwickeln
- **Theorie:** Kenntnisse in Geräteaufbau und Gerätesicherung und im Helfen und Sichern erwerben

5.4.6 Wintersport

Die Einzellehrpläne für **Eislaufen, Rodeln, Skilaufen** befinden sich im Anschluss an den Lehrplan Sport für die Jahrgangsstufe 10.

Musik 5

Die Lehrer haben die Möglichkeit, nach den gegebenen Voraussetzungen bei den Spiegelstrichen Schwerpunkte zu setzen. Wenigstens ein Thema sollte in der Art eines Projekts behandelt werden, das den Schülern größere Freiräume in der Planung und Durchführung lässt und mit einer Präsentation des Ergebnisses abschließt.

5.1 Spielen mit Musik - Musik als Spiel

Lernziele

Die Schüler erproben Möglichkeiten, mit Musik spielerisch umzugehen. Dabei erfahren sie die Notwendigkeit von Regeln und lernen, selbst Spielvorlagen zu erfinden. Bei Gestaltungsversuchen eignen sie sich elementare Kenntnisse der Musiklehre an. Sie sollen Spielformen der Musik aus verschiedenen Zeiten kennen lernen und darüber nachdenken.

Lerninhalte

5.1.1 Spiel-Lieder → E 5.2

- z. B. Rollenlieder, Erzähllieder, Rätsellieder
- Singen, Einbezug stimmbildnerischer Gesichtspunkte
- Musizieren einfacher Begleitsätze auf Instrumenten
- ggf. Einbezug von szenischen Gestaltungselementen

5.1.2 Musikalische Spiele und spielerische Gestaltungsversuche

- z. B. Rhythmusspiele, Reaktionsspiele, Notenwürfelspiele, Klangdomino, Hör-Spiele, Rondospiel, Würfelkomposition, Spiel mit Bausteinen
- sich mit Spielvorlagen auseinander setzen und sich notwendige musikkundliche Kenntnisse aneignen
- nach Möglichkeit selbstständiges Entwickeln und Erproben von Spielideen in Gruppen und in der Klassengemeinschaft, ggf. Einbezug improvisatorischer Techniken
- nach Möglichkeit Entwickeln und Erproben eigener Klangbausteine und von Konzepten zu ihrer Kombination
- Umsetzen in musikalische Aktionen: ein Bild, ein Ereignis, eine Situation o. a., Einbezug von Bewegung
- Musizieren eines entwickelten Ablaufs, kritisches Hören und ggf. Verbessern
- Hören altersgemäßer Beispiele, ausschnittweises Mitlesen des Notentextes, ggf. grafische Notation
- Überlegungen zur Umsetzung des Themas in den besprochenen Werken

5.1.3 Szenisches Spiel mit Musik → Ku 5.6

- z. B. Theaterszene, Schattenspiel, Masken- oder Puppenspiel, Tanzspiel
- Gestalten einer Szene, Auswahl geeigneter Musik aus einem vom Lehrer oder von den Schülern vorgegebenen Repertoire, Einbezug eigener musikalischer Gestaltungsversuche
- Abstimmung von Musik und szenischem Spiel; Aufführung, Videoaufnahme → D 5.1.3, 5.2.5
- Hören und Beschreiben altersgemäßer Beispiele

5.2 Musik sehen - Bilder hören

Lernziele

Die Schüler erproben in Gestaltungsversuchen verschiedene Möglichkeiten, Klänge bildlich darzustellen und Bilder in Klänge umzusetzen. Sie sollen sich dabei mit Möglichkeiten und Grenzen von Notenschriften vertraut machen und lernen, Musikstücke anhand von Notationen zu verfolgen und einfache musikalische Verläufe nach Noten selbst auszuführen. Sie gewinnen Einblick in die besonderen Wirkungsweisen der Verbindung von Bild und Musik.

Lerninhalte

5.2.1 Noten-Bilder und Bildklänge

- Erproben unterschiedlicher Möglichkeiten, musikalische Verläufe grafisch darzustellen
- Umsetzung grafischer Zeichen in Klänge, Beurteilen der Ergebnisse
- hörendes Nachvollziehen einer realisierten grafischen Partitur

5.2.2 Grundlagen der Notation

- Betrachten von Notenbildern aus verschiedenen Zeiten und Kulturen
- sich grundlegende Kenntnisse der Notation in Zusammenhang mit eigenem Singen und Musizieren sowie dem Hören von Musik aneignen, ggf. Einbeziehen des Computers
- Anwenden der Notation bei eigenen Gestaltungsversuchen (z. B. Gestaltung eines Klassensongs)
- Nachvollziehen einfacher musikalischer Strukturen anhand des Notenbildes (z. B. bei Spielstücken)
- Zuordnen von Notentexten beim Hören von Musik verschiedener Herkunft

5.2.3 Musik nach Bildern - Bilder zur Musik

- Hören und Vergleichen von Musikstücken, die im Zusammenhang mit Bildern stehen, und Bildern, die auf Musik bezogen sind; Feststellen von Zusammenhängen und Unterschieden
- an Ausschnitten aus Filmen feststellen, wie Musik und Bild zusammenwirken
- eigene Gestaltungsversuche: z. B. Malen zur Musik, ein Bild in Klänge umsetzen; eine Diaserie oder einen Film mit Musik kombinieren, eine „Klangskulptur“ gestalten

5.3 Reisen mit Musik

Lernziele

Die Schüler gestalten mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln Lieder, Tänze und Musikstücke aus dem eigenen vielgestaltigen kulturellen Umfeld und aus fremden Kulturen. Sie können beim Hören und Musizieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen und sollen Verständnis für andersartige musikalische Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln. Beim Hören von Musik unterschiedlicher Herkunft erkennen sie musikalische Merkmale und Funktionen. Gemeinsam gestalten die Schüler eine musikalische Reise durch verschiedene Länder und Lebensbereiche.

5.3.1 Eigene Musik - fremde Musik → E 5.2, S 5.4.1

- Singen und Musizieren von Liedern aus der Heimat und aus fremden Ländern
- Einstudieren von Tänzen aus verschiedenen Kulturen und Ländern, ggf. mit eigener Musikbegleitung, Einbeziehen von Kenntnissen und Fähigkeiten ausländischer Mitschüler
- Instrumente aus anderen Kulturen, ggf. mit Demonstration
- nach Möglichkeit Bau von Instrumenten

5.3.2 Eine musikalische Reise (geeignet als Projekt)

- Planen einer „Reiseroute“ bzw. einer Rahmenhandlung
- Zusammenstellen und Einstudieren von Liedern, Musikstücken und Tänzen aus verschiedenen Kulturen
- Zusammenfügen der einzelnen Darbietungen nach einem genauen Verlaufskonzept
- ggf. Einbeziehen von Kostümen und Requisiten
- Aufführung im geeigneten Rahmen (z. B. Elternabend, Schulfest), ggf. Videoaufnahme

-
- 5.3.3 Ein Musiker auf Reisen
 - Biographie eines historischen Komponisten, der oft auf Reisen war (z. B. Mozart, Händel), ggf. Einbezug eines Films
 - Umstände des Reisens in früherer Zeit, Vergleich mit heute
 - Hören eines Werks, Herausfinden wichtiger Gestaltungsmittel nach Gehör und im Notenbild

5.4 Musik in unserer Umgebung - Alltag mit Musik

Lernziele

Die Schüler sollen sich bewusst machen, wo sie in ihrem Tagesablauf und in ihrer Umgebung mit Musik konfrontiert werden. Sie setzen sich mit verschiedenen Wirkungsweisen der Musik auseinander und erproben Möglichkeiten, die musikalische Umwelt bewusst zu gestalten.

Lerninhalte

5.4.1 Musik in unserer Umgebung

- bewusstes Wahrnehmen von Musik, die in unserer Umwelt erklingt, Sammeln von Beispielen
- Zuordnen zu Situationen, Funktionen und Stilformen
- Untersuchen, wo und bei welchen Gelegenheiten Musik „live“ gemacht wird, Kennenlernen von Instrumenten, ggf. durch Mitschüler, nach Möglichkeit Vorführung einer Kirchenorgel → KR 5.5.2
- Berichte über Erfahrungen von Schülern in einer Musikgruppe
- nach Möglichkeit Besuch musikalischer Einrichtungen
- Sprechen über Unterschiede des Geschmacks, Begründen von Meinungen und Einstellungen

5.4.2 Musik und Geräusche beeinflussen uns

- verschiedene Musik hören und auf sich wirken lassen, Beschreiben der Wirkungen
- Gefahr von Hörschäden
- bewusstes Erleben von Stille → Eth 5.4.1

5.4.3 Den Alltag mit Musik gestalten

- Zusammenstellen von geeigneten Musikbeispielen zu verschiedenen Zwecken, z. B. zur Entspannung und zur Anregung
- Musik gezielt einsetzen, z. B. zu Anregung oder Entspannung → KR 5.3.2, Eth 5.4.1
- ausgewählte Musik bei verschiedenen Gelegenheiten vorführen (z. B. Pausenmusik, Schulfest)
- nach Möglichkeit Teilnahme an einer klassenübergreifenden Arbeitsgemeinschaft (z. B. Chor, Instrumentalensemble, Tanzgruppe)

Folgende **musikalische Grundkenntnisse** werden in Verbindung mit den einzelnen Themenbereichen erarbeitet:

Notenwerte und Pausen (Ganze bis Sechzehntel, Punktierungen); einfache Taktarten; Grundelemente der Notation (Violinschlüssel, Tonhöhenbezeichnungen); Fachbegriffe für Lautstärke und Tempo; Grundintervalle; einfache Durtonarten

Kunst 5

Bildnerische Praxis

5.1 In Bildern erzählen: *Aus Phantasie und Wirklichkeit*

Lernziele

In gelöster Unterrichts Atmosphäre sollen die Schüler in eigenen Bildgestaltungen Erlebtes, Erfundenes und Erwünschtes schildern, dabei eigene Erfahrungen und Vorstellungen anschaulich machen und ihre Einbildungskraft und Mitteilungsfreude entfalten. Sie sollen ihre Fertigkeiten in den bildnerischen Grundtechniken festigen, erweitern und fähig werden, ihre Aussagen prägnant zu formulieren. Gemeinschaftsarbeiten (Bilderfolge, Wandfries) stärken Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Beim Betrachten stehen Bilder im Vordergrund, die zum Erzählen und Entdecken anregen. An eigenen und an Werken der Bildenden Kunst verschiedener Gattungen sollen die Schüler ihr Einfühlungsvermögen und ihre Beobachtungsgabe schärfen, mit Neugier und Phantasie Einzelheiten aufspüren, Beziehungen erkunden und Wirkungen beschreiben.

Lerninhalte

Gestalten:

- Eigene Beobachtungen, Erlebnisse, Wünsche; Selbsterdacht; Märchen und Sagen
- spielerischer Umgang mit Farben, Formen, Linien und Strukturen → WTG 5.1.1
 - einfache Umriss- und Binnenzeichnung
 - deckendes und lasierendes Malen
 - plastisches Formen kleiner Figuren → WTG 5.1.2

Betrachten:

- Kunstwerke mit stark erzählerischem Inhalt: Gemälde oder Grafik, Rundplastik oder Relief
- Benennen der Bildgegenstände
 - Beschreiben und Deuten der Situation
 - Erkunden der Bildmittel und -wirkungen
 - Erfinden einer Geschichte zum Werk

Bildnerische Praxis

5.2 Werkmittel erkunden und erproben: *Wir forschen im Kunstlabor*

Lernziele

Die Schüler bringen aus der Grundschule unterschiedliche bildnerische Erfahrungen mit: Was die einen schon erprobt haben, ist den anderen neu – eine gute Gelegenheit, nicht nur miteinander, sondern auch voneinander zu lernen: Schüler stellen an Beispielen ihre „Lieblingstechnik“ vor und unterweisen in wechselnden Kleingruppen ihre Mitschüler in deren Handhabung. Neue Möglichkeiten im Umgang mit Farben und Formen, mit neuen Werkmitteln und Verfahren werden experimentierend erkundet und erprobt. Dabei sollen die Schüler aufmerksam werden für die Reize unterschiedlicher, auch ungewöhnlicher Materialien. Beim Betrachten der Ergebnisse sollen sie entdeckte und selbst erzeugte Materialwirkungen vorstellen, erklären und gemeinsam überlegen, wie die Früchte ihrer „Forschung“ in origineller Weise für eigene neue Bild-Erfindungen und plastische Gestaltungsideen zu nutzen sind.

Lerninhalte

5.2.1 Erklären und Erproben neuer bildnerischer Techniken

Betrachten:

- Die „Lieblingstechnik“ einzelner Schüler
- Vorstellen selbst gestalteter Arbeiten,
 - Erklären der Herstellungsweise → D 5.1.2, 5.3.1
 - praktisches Erproben in Kleingruppen

Gestalten:

- Nachvollzug der neuen Technik unter Beratung
- Erproben der Werkmittel und Verfahren
 - Anwenden der Technik in eigenen Gestaltungsversuchen zu selbst gewählten Themen

5.2.2 Experimentieren mit neuen Werkmitteln und Verfahren

Gestalten:

- Untersuchen verschiedener Werkmittel, z. B.:
- Farbe, Tusche, Tinte, Beize, Stift, Kreide
 - Auftragen: z. B. durch Stupfen, Tröpfeln, Verblasen, Sprühen, Abklatschen, Durchreiben → WTG 5.1.1
 - Malen mit Naturfarben (z. B. Tee, Säfte)
 - Modellieren mit Lehm
 - Anwenden in eigenen Gestaltungen

Betrachten:

- Die „Forschungsergebnisse“
- Vorstellen und Erklären der eigenen Resultate (z. B. an einer Schautafel)
 - Beschreiben der Wirkungen
 - Vergleiche mit Kunstwerken ähnlicher Wirkung
 - Überlegen von Anwendungsmöglichkeiten in gemeinsamen Gestaltungsaufgaben

Kunstbetrachtung

5.3 Begegnung mit frühen Kulturen: *Entdecker und Ausgräber*

Lernziele

Die Schüler erleben an einem spannenden Abenteuer der Archäologie, wie Entdecker und Ausgräber Vergangenes ans Licht holen und was sie dadurch über die damaligen Menschen erfahren. In der genauen und einführenden Betrachtung gestalteter Zeugnisse früher Kulturen sollen sie eine Beziehung zu den Menschen, zu ihren Lebensumständen und zu ihren künstlerischen Leistungen herstellen. → G/Sk/Ek 5.3, 5.6, 5.7

Lerninhalte

Betrachten:

- Aus Urgeschichte und Altertum:
eine Fundgeschichte und die Funde, z. B.
- Kinder entdecken die Höhlenmalereien von Altamira und Lascaux
 - Howard Carter findet den Grabschatz des Tutenchamun
 - Bergung aus dem Meer: Die „Heroen von Riace“
 - Unter der Asche kommt Pompeji wieder ans Licht
 - Funde im Heimatraum → G/Sk/Ek 5.3

Gestalten:

- In den Themenkreisen 5.1, 5.5 und 5.6, z. B.:
- die Entdeckungsgeschichte als Bilderfolge (Gemeinschaftsarbeit) oder als szenisches Spiel
 - die Künstler bei ihrer Arbeit (z. B. Maler, Bildhauer, Töpfer, Goldschmiede)
 - ein altägyptisches Geheimdokument
 - Der Ausbruch des Vesuvs begräbt das römische Pompeji

Gestaltete Umwelt

5.4 Gemeinsam erkunden und gestalten: *Wo wir spielen, wo wir lernen*

Lernziele

Kinder sehen und erleben ihre Umwelt anders. Sie wissen z. B., welche Bäume sich gut zum Klettern eignen, wo man ungestört Ball spielen und Drachen steigen lassen kann. Sie kennen Schleichwege und Verstecke und wissen, wo die beste Eisdielen ist. Im gemeinsamen Entwerfen und Gestalten einer großen, kontinuierlich wachsenden Orientierungskarte sollen sie lernen, solche interessanten Orte in ihrer Umgebung in prägnante Bildzeichen umzusetzen. Die Schüler sollen auch ihr Klassenzimmer als einen gemeinsamen „Lebensraum“ erfahren, dessen Pflege und Ausgestaltung ein gutes Arbeitsklima fördert, für das sie mitverantwortlich sind. Selbst entwickelte Symbole helfen Ordnung zu schaffen und Abläufe zu organisieren. Sie sollen dazu eigene Ideen zur Ausschmückung des Raumes entwickeln und je nach Lernanlässen und Jahreszeit das Zimmer so umgestalten, dass man sich darin wohlfühlen kann.

Lerninhalte

5.4.1 Großer Ortsplan mit Attraktionen für Kinder (Gemeinschaftsarbeit)

Gestalten:

- Kontinuierlich wachsendes Wandbild als Collage
- Entwickeln eines Grundplans auf Packpapier
- Fertigen eigener Zeichnungen, Malereien, Fotos
- Einsetzen der Arbeiten mit erläuternden Texten
- Markieren von Vorzügen und Gefahren
- farbliche Abstimmung des Gesamtbildes

Betrachten:

- Orientierende Ortsdarstellungen, z. B. Luftbildaufnahmen, Überblickskarten, Ortspläne, Fremdenverkehrsprospekte
- Erkunden attraktiver Spielplätze vor Ort
- Ergebnisbetrachtung der Arbeit, z. B. nach der Prägnanz der Bildbeiträge

5.4.2 Ausgestalten und Schmücken des Klassenzimmers

Gestalten:

- Piktogramme zur Kennzeichnung verschiedener Bereiche (z. B. Lesen, Spielen, Aufbewahren)
- Schmücken des Raumes zu jahreszeitlichen und aktuellen Anlässen (Brauchtum, Geburtstage) → KR 5.3.3, 5.4.2

Betrachten:

- Abbildungen gut gestalteter und schön geschmückter Räume
- Hinweiszeichen und Piktogramme
- Pflanzenschmuck

Visuelle Medien

5.5 Schreiben und Entziffern: *Zeichen, Schriften, Dokumente*

Lernziele

In spielerischer Auseinandersetzung mit Schriftarten und Schriftzeichen erfahren die Schüler vielfältige Ausdrucks- und Anwendungsmöglichkeiten der Schriftgestaltung. An gemeinschaftsfördernden Inhalten, Themen und projektorientierten Vorhaben sollen sie lernen, geeignete Schriftarten zu erproben, zu bewerten und anzuwenden.

Lerninhalte

Gestalten:

- Schreiben und Zeichnen, ggf. auch Malen, Collagieren:
- Schreibversuche in einer einfachen Blockschrift
- Bauen mit Buchstaben (Buchstabenburg oder Buchstabengitter)
- Erfinden einer Geheimschrift, Schreiben einer verschlüsselten Botschaft

Betrachten:

- Historische Dokumente
- antike Inschriften, Bibelhandschriften
- Beispiele zur Schriftentwicklung
- rätselhafte Schriften und Zeichen (z. B. Gaunerzinken, Rebus, Anagramm)
- Enträtseln verschlüsselter Botschaften

Darstellendes Spiel

5.6 Verkleiden, Verwandeln und Spielen: *Klassentheater*

Lernziele

Die Freude am darstellenden Spiel kann das Miteinander ganz besonders fördern. Im pantomimischen Spiel wird das Vorstellungsvermögen und die Beobachtungsfähigkeit der Schüler angeregt, um die stimmige Darstellung einer Szene zu erreichen, in der alles nur durch Mimik, Gestik, Haltung und Gang zu verdeutlichen ist. Im spielerischen Umgang mit dem eigenen Körperschatten sollen die Schüler ein Gespür für gestische Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Schattenspiels entwickeln. → D 5.2.5 Die Bereitschaft, sich gegenseitig zu schminken und zu maskieren, und die Freude am Verkleiden und Verwandeln helfen, Hemmungen und Verkrampfungen zu lösen. Lustige Themen und Inhalte fördern und sichern im besonderen Maß das Wir-Gefühl der neuen Gemeinschaft.

Lerninhalte

Gestalten:

Kleine Spielszenen, z. B. als

- Pantomime
- Darstellen von Tätigkeiten, Stimmungen, Redensarten, z. B. als Ratespiel, Scharade
- Körperschattenspiel → Mu 5.1.3, S 5.4.1
- Bewegung nach Musik; lustige Situationen
- Spiel in Kostüm und Maske
- Verkleiden und Schminken (z. B. Fasching)
- Darstellen kurzer Szenen aus dem Stegreif

Betrachten:

Das Spiel der Mitschüler

- Verständlichkeit und Ausdruck der Körpersprache (Mimik, Gestik, Haltung)
- Anschaulichkeit der dargestellten Situation
- Einfallsreichtum im szenischen Spiel
- ggf. Einsatz sprachlicher Mittel
- Aussehen und Wirkung der Verwandlung durch Verkleiden und Schminken

Arbeit-Wirtschaft-Technik 5

Die Fächer Arbeit-Wirtschaft-Technik und Werken/Textiles Gestalten bilden zusammen das Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik. Lernziele und die gekennzeichneten Lerninhalte (→) sollten aufeinander abgestimmt und gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Arbeit

5.1 Arbeit im persönlichen Umfeld

Lernziele

Die Schüler sollen die grundlegenden Inhalte und Methoden einer Arbeitsplatzerkundung lernen. Indem sie Arbeitsplätze in der Schule beobachten und diese anhand von Arbeitsplatzmerkmalen beschreiben, sollen sie erfahren, was Arbeit ist. Darüber hinaus sollen sie erkennen, dass Lernen auch eine Form von Arbeit ist. Schließlich sollen sie feststellen, dass Schüler auch sonst vielfältig arbeiten, dabei aber gesetzliche Grenzen gesetzt sind.

Lerninhalte

5.1.1 Arbeit und Arbeitsplatz in der Schule

- Arbeitsplätze in der Schule, z. B. Arbeitsplatz des Lehrers, der Verwaltungsfachangestellten, des Hausmeisters; Arbeitsplätze beobachten und durch folgende Arbeitsplatzmerkmale beschreiben: Arbeitsaufgaben, Arbeitstätigkeiten, Arbeitsmittel, Arbeitsplatzgestaltung, Sicherheit, Arbeitsbedingungen und Belastungen am Arbeitsplatz
- Arbeitsplatz eines Schülers in der Schule und zu Hause; Schülerarbeitsplätze nach ergonomischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten untersuchen → WTG 5.3.1, 5.3.2
- Lernen ist Arbeit: planvoll, zielgerichtet, anstrengend, bewusst, findet an verschiedenen Arbeitsplätzen statt; Lernleistung

5.1.2 Schülerarbeit in der Freizeit

- Beispiele für verbotene und zulässige Beschäftigungen von Kindern nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) und der Kinderarbeitsschutzverordnung (KindArbSchV) → KR 5.6.1

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Arbeitsplatzmerkmale

Arbeit und Wirtschaft

5.2 Bedürfnisse, Werbung und Konsum → WTG 5.5

Lernziele

Die Schüler sollen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse mit denen anderer Menschen vergleichen, hinterfragen und bewerten und den Zusammenhang von Wünschen, Bedürfnissen und Konsum erkennen. Anhand verschiedener Medien sollen sie möglichst handlungsorientiert überprüfen, welche Absichten und Ziele Werbung verfolgt. Dabei sollen sie erfahren, wie sie selbst durch Werbung beeinflusst und zum Konsum angeregt werden. Sie sollen zu verantwortungsvollem Konsum angeleitet werden.

Lerninhalte

5.2.1 Bedürfnisse

- eigene (Was will ich? Was brauche ich?) und fremde Bedürfnisse
- Zusammenhang zwischen Wünschen, Bedürfnissen und Konsum

5.2.2 Werbung und Konsum

- Absichten, Ziele und Wirkung von Werbung für Kinder; Werbung für Kinder untersuchen und auswerten
- eine „In- und Outliste“ erstellen, z. B. bei Lebensmitteln, Gebrauchsartikeln, Artikeln aus den Bereichen Sport und Fun, Schönheit und Kosmetik, Kleidung und Mode
- * eine Werbung für ein Markenprodukt entwerfen
- Grundregeln für einen verantwortungsvollen Konsum im Umgang mit dem eigenen Geld

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Grundregeln für einen verantwortungsvollen Konsum im Umgang mit dem eigenen Geld

Arbeit und Technik

5.3 Mensch und Technik

Lernziele

Bei Objektbetrachtungen in der Schule und im Haushalt sollen sich die Schüler die Bedeutung technischer Geräte und technischer Abläufe bewusst machen und erkennen, dass sich der Mensch durch die Technik Erleichterungen in seinem Leben verschafft. An einem technikgeschichtlichen Beispiel sollen sie sich einen Überblick über den Werdegang einer technischen Erfindung verschaffen und dabei erkennen, welche Motive den Menschen dazu veranlassten und an welche Grenzen er dabei stößt.

Lerninhalte

5.3.1 Technik im Alltag

- Technik und technische Geräte im Klassenzimmer, in der Schule, im Privatbesitz des Schülers und im Haushalt → WTG 5.3.1, 5.3.2
- Technische Objektbetrachtung unter verschiedenen Aspekten, z. B. konstruktive, funktionale, gebrauchstechnische, ästhetische Aspekte

5.3.2 Technische Erfindungen

- Längsschnittdarstellung einer grundlegenden technischen Erfindung aus den Bereichen Fortbewegung, Kommunikation, Vergnügen, z. B. „von der Draisine zum Mountainbike“ oder „vom Rauchzeichen zum Handy“ oder „von der Schiffsschaukel zur Dreifach-Looping-Bahn“
- Motive und Grenzen technischer Erfindungen

↳ **Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen**

- Motive und Grenzen technischer Erfindungen

Werken/Textiles Gestalten 5

Die Lernbereiche sollen miteinander verknüpft werden, um dem Schüler ein Lernen in Zusammenhängen zu ermöglichen. Die Fächer Werken/Textiles Gestalten und Arbeit/Wirtschaft/Technik bilden zusammen das Lernfeld Arbeit-Wirtschaft-Technik. Sie stimmen die durch Querverweise gekennzeichneten Lernziele und Lerninhalte aufeinander ab, planen und gestalten sie gemeinsam.

Gestaltung

5.1 Gestalten mit Farbe und Form

Lernziele

Die Schüler lernen unter Einbezug geeigneter Materialien Farbe und Form als Gestaltungsmittel kennen und wenden Verfahren des Farbauftrages und der Formgebung an. Sie beachten grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Gestaltung und finden individuelle Ausdrucksmöglichkeiten bei den jeweils gewählten Werkstoffen. Sie erkennen, dass das Zusammenspiel von Farbe, Form, Anordnung und sorgfältiger Ausführung die ästhetische Wirkung beeinflusst.

Lerninhalte:

5.1.1 Farbgestaltung (Textiles Material, Papier oder Ton) → Ku 5.1

- Kennen lernen und Erproben eines Verfahrens zur Wahl:
Drucken, z. B. Hoch- und Flachdruck, Computerdruck
Farbe direkt auftragen, z. B. Marmorieren, Engobieren, Enkaustik, Seidenmalen
- Vorbereiten des Materials in Abstimmung auf das gewählte Verfahren
- Auswählen von Farben unter den Gesichtspunkten von Farbharmonie oder Farbkontrast
- verfahrensspezifischer Farbauftrag

5.1.2 Formgestaltung (zur Auswahl: Textiles Material, Ton, Metall oder Holz) → Ku 5.1

Einer der folgenden Inhalte ist verbindlich:

- ⊙ Verwirklichung von plastischen Formvorstellungen, z. B. durch Umformen, Wegnehmen oder Hinzufügen
- ⊙ Verwirklichung von Möglichkeiten der Flächengliederung, z. B. Wiederholen und Anordnen von Grundformen zu Ordnungsgefügen (Reihung, Ballung, Streuung, Einzelornament, Rhythmisierung)

5.1.3 Betrachten und Vergleichen

- Berücksichtigung der ästhetischen Wirkung, z. B. Zusammenspiel von Farbe, Form, Anordnung, Ausführung
- Betrachtung und Vergleich mit traditionellen Arbeiten und Arbeiten aus anderen Kulturen
- Wertschätzung der eigenen Arbeit und der Arbeiten anderer

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Bedeutung der Wirkung von Farbe und Form für das Werkstück
- Wirkung von Farbauftrag und -gestaltung bei unterschiedlichen Materialien

Technische Grundlagen

5.2 Stromkreis

Lernziele

Die Schüler lernen den Aufbau und die Funktionsweise des Stromkreises kennen. Sie unterscheiden leitende und nicht leitende Materialien und lernen funktionsgerechte elektrische Verbindungen herzustellen. Sie entwickeln einen einfachen Stromkreis und wenden ihn in einem Werkstück an. Dabei erkennen sie die Notwendigkeit von Schaltern und nutzen diese als Steuerelemente. Sie beachten die Sicherheitsbestimmungen im Umgang mit Elektrizität.

Lerninhalte:

5.2.1 Der elektrische Stromkreis → Ph/Ch/B 5.2.2

- Bauteile eines Stromkreises: Stromquelle, Leiter, Schalter, Verbraucher
- Leiter und Nichtleiter
- geeignete elektrische Verbindungen, z. B. Steck-, Schraub-, Quetschverbindungen
- einen Stromkreis planen, skizzieren
- Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom

5.2.2 Einbau eines Stromkreises in ein Werkstück

- elektrische Bauteile am Werkstück befestigen
- Einsatz von Schaltern, z. B. Taster, Wippschalter
- Verbraucher, z. B. Glühlampe, Summer, Motor

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Aufbau und Funktionsweise des einfachen Stromkreises
- eine elektrische Verbindung

Arbeitsprozess

5.3 Arbeitsprozess beim Herstellen von Werkstücken

Lernziele

Die Schüler lernen den Arbeitsprozess bei der Herstellung von Werkstücken aus textilem Material und aus Holz beispielhaft kennen. Sie wählen für die Fertigung geeignete Materialien aus und erkennen, dass sich der Herstellungsprozess in bestimmte, wiederkehrende Teilschritte gliedert. Sie erweitern ihr Wissen über geeignete Fertigungsverfahren und werden sich des Zusammenhangs von funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten bewusst. Den Arbeitsplatz bereiten sie fach- und sachgerecht vor. Benötigte Werkzeuge und Maschinen setzen sie sicher und verantwortungsbewusst ein und beachten dabei Maßnahmen zur Unfallverhütung. Sie lernen einschlägige Fachbegriffe kennen.

Lerninhalte:

5.3.1 Arbeitsprozess bei Werkstücken aus Holz

Vorbereitung:

- Arbeitsplatzgestaltung, z. B. Ordnung, ergonomische Gesichtspunkte → AWT 5.1.1
- Auswahl von Material und Fertigungstechnik
- erforderliche Planungselemente, z. B. Skizze, Stückliste, Werkzeugliste

Herstellung:

- fachgerechte Arbeits- und Fertigungsverfahren:
 - Maße übertragen, z. B. Messen, Anzeichnen
 - Trennen, z. B. Sägen, Feilen, Schleifen, Bohren
 - Verbinden, z. B. Leimen, Schrauben, Dübeln
- Oberfläche behandeln, z. B. Beizen, Ölen, Wachsen
- sicherheitsbewusster Werkzeug- und Maschineneinsatz → AWT 5.3.1
- Fachbegriffe, z. B. Feinsäge, Vorstecher, Leiste, Dübel

Nachbereitung:

- Vergleichen und Beurteilen, z. B. Funktion, Maßhaltigkeit, Ästhetik
- Nachbereitung des Arbeitsplatzes, z. B. Reinigen der Werkzeuge, Einhaltung eines Ordnungsrahmens

5.3.2 Arbeitsprozess bei Werkstücken aus textilem Material**Vorbereitung:**

- Arbeitsplatzgestaltung, z. B. Lichteinfall, Arbeitshöhe, Arbeitshaltung → AWT 5.1.1
- Auswahl von Material und Fertigungstechnik
- erforderliche Planungselemente, z. B. Formgebung/Schnitt, Materialbedarf, Werkzeug- und Maschineneinsatz

Herstellung:

- Vorbereiten, z. B. Stecken, Bügeln
- Hand- oder Maschinennähen
- sachgerechte Verarbeitung, z. B. Beachten von Regeln beim Zuschneiden, Weiterverarbeitung durch passende Nähte und Säume
- Maßnahmen zur Unfallverhütung
- Fachbegriffe, z. B. Naht, Nahtzugabe, Nählinie, Schnittkante

Nachbereitung:

- Vergleichen und Beurteilen, z. B. sorgfältige Fertigung, Gestaltung, Haltbarkeit
- Nachbereitung des Arbeitsplatzes unter Einhaltung eines Ordnungsrahmens

↪ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- immer wiederkehrende Teilschritte im Arbeitsprozess: Vorbereitung, Herstellung, Nachbereitung
- Vor- und Nachbereitung des Arbeitsplatzes
- die wichtigsten Fachbegriffe aus den Bereichen „Holzbearbeitung“ und „Textiles Gestalten“
- Arbeitstechniken und Fertigungsverfahren in den Bereichen Holzbearbeitung und Nähen

EDV-Grundlagen**5.4 Umgang mit dem Computer → D 5.2.6****Lernziele**

Die Schüler gewinnen einen Überblick über die Bestandteile einer Computeranlage und deren Zusammenwirken; mit den Geräten gehen sie verantwortungsbewusst um. Sie lernen Grundlagen der Programmbedienung kennen und setzen sie bei geeigneten Aufgaben sinnvoll ein. Sie sollen in der Lage sein, die entsprechenden Fachbegriffe anzuwenden.

Lerninhalte:**5.4.1 Hardware / Software**

- Bestandteile einer Computeranlage, sorgsamer Umgang
- Fachbegriffe, z. B. Monitor, Schaltfläche, Fenster

5.4.2 Grundfunktionen der Programmbedienung → E 5.4

- Aufbau des Desktops
- Programme aufrufen und schließen
- Menü- und Symbolleisten
- Dateien öffnen, zielgerichtet speichern, drucken und schließen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Programmbedienung
- Dateien zielgerichtet speichern
- Grundbegriffe im Umgang mit dem Computer

Gesundheitsbewusstes Verbraucherverhalten

5.5 Vorhaben im Bereich Ernährung und Werbung → AWT 5.2

Lernziele

Die Schüler wählen für ein konkretes Vorhaben geeignete Lebensmittel aus und verarbeiten diese. Sie beziehen ihr Vorwissen über gesunde Ernährung ein. Dabei werden sie sich ihres eigenen Ernährungsverhaltens in einer konkreten Entscheidungssituation bewusst. Bei der Auswahl der Lebensmittel erkennen sie den Einfluss der Werbung auf das Kaufverhalten und bahnen somit elementares Verbraucherverhalten an. Bei der Durchführung des Vorhabens lernen sie das soziale Miteinander schätzen.

Lerninhalte:

5.5.1 Gemeinsames Vorhaben planen und gestalten

- Gesichtspunkte bei der Auswahl: Zeitaufwand, räumliche Bedingungen, zur Verfügung stehende finanzielle Mittel
- Lebensmittelauswahl im Hinblick auf das geplante Vorhaben

5.5.2 Gesundheitlicher Wert von Lebensmitteln

- Bevorzugen von frischen Produkten, von unverarbeiteten Lebensmitteln, von hohem Anteil an Obst und Gemüse
-

5.5.3 Einfluss der Werbung auf Kaufentscheidungen bei Lebensmitteln

- Werbung beachtet besonders Kinder und Jugendliche als Konsumenten, z. B. durch Beigabe von Spielen, von Sammelkarten, Werbespots
- Werbung stellt Lebensmittel in Beziehung zu Freunden, zu Trends, zum Outfit

5.5.4 Soziales Miteinander in verschiedenen Lebenssituationen

- miteinander arbeiten, z. B. Teamarbeit, Abstimmung im Hinblick auf besondere Fähigkeiten/Interessen
- miteinander essen, ggf. feiern: Schaffen eines ansprechenden Rahmens, z. B. durch Tischgestaltung, Dekoration, Tischmanieren
- Reflektieren über gemeinsame Aktionen im Hinblick auf Gruppen- / Klassenklima, persönliches Kennenlernen

↳ Wiederholen, Üben, Anwenden, Vertiefen

- Berücksichtigen von zeitlichen, finanziellen und personellen Gesichtspunkten bei konkreten Vorhaben
- Teamarbeit in alltäglichen Situationen praktizieren